



# FIGU-BULLETIN



Erscheinungsweise:  
Sporadisch

Internet: <http://www.figu.org>  
E-Mail: [info@figu.org](mailto:info@figu.org)

17. Jahrgang  
Nr. 74, Juni 2011

## Der Mensch und das Schicksal gestern und heute

Der Mensch von gestern ist mit klaren Sinnen, mit Verstand und Vernunft sowie mit Eigeninitiative und mit klarem Bewusstsein durchs Leben gegangen. Er wusste auch, dass er sich in jeder Lebenslage selbst zurechtzufinden hatte und dass er also sein Leben auch eigens behaupten musste. Gegensätzlich dazu steht der Mensch von heute damit auf verlorenem Posten, denn nicht nur der klare Verstand und die lebensnotwendige Vernunft leiden an einem gewaltigen Mangel, sondern auch die guten Möglichkeiten des Sichzurechtfindens in allen Lebenslagen sowie das Behaupten des Lebens. Das Gros der jüngeren Generationen ist nicht mehr fähig, selbständig Verstand und Vernunft walten zu lassen, jede Lebenslage derart zu nutzen, um daraus das Beste zu machen oder das Leben in zweckmässiger Weise zu meistern. Bei den heutigen Menschen ist es nämlich tatsächlich so, dass sie ihre Lebenslagen und besonders ihr Leben kaum oder überhaupt nicht mehr selbst bewältigen können, folglich sie ohne fremde Hilfe zur Lebensführung kaum mehr existieren können oder gar völlig lebensunfähig sind. Unzählige brauchen Hilfe, ganz egal, ob diese nun von noch verstandes- und vernunftbegabten Psychologen oder von halbwegs verstandes- und vernunftbegabten Menschen in bezug auf eine reelle Lebensführung kommt. Doch da beginnt bereits ein weiteres Übel, nämlich dass diese Hilfe vielfach nicht gefunden wird, weil es dazu an lebenserfahrenen Ratgebern fehlt. Zigtausendfach werden Psychologen und Psychiater aufgesucht, die in bezug auf das Leben und die Lebensgestaltung sowie hinsichtlich der Lebensführung usw. Rat erteilen oder psychische Probleme lösen sollen. Dass aber dabei das Ganze äusserst fragwürdig ist, weil viele Psychologen und Psychiater selbst der Hilfe bedürfen und mit ihrem Leben sowie mit ihrer Lebensgestaltung und Lebensführung usw. selbst nicht klarkommen, das wird überhaupt nicht in Erwägung gezogen oder schlichtweg einfach bestritten und geleugnet. Viele Hilfesuchende in bezug auf die Lebensführung und Lebensgestaltung sowie um das Leben wahrlich zu leben, suchen auch in zweifelhaften Büchern nach Wegen, um aus ihrer miesen Lebensführung und Lebensgestaltung hinauszufinden und ein wahres Leben wirklich leben zu können. Mit allerlei zweifelhaften und schundmässigen pseudopsychologischen Ratgebern in der Hand stehen sie an der Strasse, vergraben sich in ihrem Zimmer, hocken auf einer Bank oder sitzen in den öffentlichen Verkehrsmitteln und lesen sich dumm und dämlich in unwerte Schriften und Bücher hinein, denen der Nimbus der Fachlichkeit gegeben wird, die jedoch wahrheitlich nichts wert sind, folglich daraus auch kein wirklicher Nutzen gewonnen werden kann. Die diese Schriften und Bücher und die unfähigen Psychologen in Anspruch Nehmenden, glauben dadurch in allen Lebensbereichen ihr Dasein kultivieren und in richtige Bahnen lenken zu können, doch was sie damit wirklich tun, ist nicht mehr als ein kindliches Getue, weil das Ganze nicht zum Erwachsensein führt, sondern wahrheitlich immer mehr ins Lebensabseits. Dies, weil alles nur auf einem Glauben beruht, der durch falsche psychologische Ratgeber in Form von Schriften und Büchern oder unfähigen Psychologen aufgebaut wird. Das Fazit davon ist, dass der Mensch stetig mehr vom wirklichen Leben sowie von einer gesunden Lebensgestaltung und Lebensführung abdriftet und nur noch glaubt, anstatt dass er sich wahrheitliches Wissen erarbeitet. Wenn aber dem Menschen

das wirkliche Wissen abgeht, dann glaubt er letzten Endes jeden noch so schwachsinnigen Unsinn. Ist der Mensch nicht dem Wissen verbunden, sondern einem Glauben in bezug darauf, dass eine absolute Planbarkeit des eigenen Lebens möglich sei, dann entspricht das einem derartig irren Glaubensszenario wie jeder Glaube an einen Gott, der nicht mehr und nicht weniger als nur einer menschlichen Phantasie entspricht. Der wirre Glaube an eine absolute Planbarkeit des eigenen Lebens und dass jeder Schritt des eigenen Daseins selbst bestimmt werden könne, entspricht einer abgrundtiefen Illusion. In jedem Fall aber kann vom Menschen selbst bestimmt werden, was er aus eigener Kraft sowie durch den eigenen Verstand und die eigene Vernunft und Handlungsmöglichkeit tun kann, wenn etwas an ihn herantritt, das er aus eigener Kraft bewältigen muss. Tatsache ist, dass nicht jeder Schritt im Leben selbst bestimmt werden kann, folglich akzeptiert werden muss, dass da und dort etwas nicht nach dem eigenen Willen und Vermögen klappt und dann eben das sogenannte Schicksal zuschlägt. Gestern resp. früher subsumierte resp. unterordnete sich der reifere Mensch dem Schicksal und dem Leben, folglich er dann einfach das Richtige tat, um sein Schicksal und Leben zu bewältigen und es richtig zu gestalten und richtig zu führen. Das Gros des heutigen Menschen aber ist dazu nicht mehr fähig, denn trifft ihn etwas, das unter die Kategorie Schicksal fällt, dann versagt er völlig und verfällt in einen Schock, aus dessen Starre er sich kaum oder nicht mehr zu befreien vermag. Was der Mensch von gestern selbst bewältigte, wenn er unerwartet von einem Schicksalsschlag getroffen wurde, das vermag der Mensch von heute nicht mehr zu tun. Muss er sich z. B. mit dem Tod auseinandersetzen, dann kneift er feige und verschliesst alle seine Sinne dagegen, folglich er es auch nicht verkraften kann, wenn ein lieber oder sonst nahestehender Mensch plötzlich oder erwartet über lange Zeit hinweg aus dem Leben scheidet. Und wird der Mensch von heute von einem Unglück getroffen, sei es in eigener oder in bezug auf eine nahestehende Person, dann verfällt er in eine Schockstarre und in grenzenloses Selbstmitleid. Also tritt dann sofort die Tatsache dessen in Erscheinung, dass anderweitig Hilfe gesucht wird, anstatt Verstand und Vernunft walten zu lassen und selbst alles Notwendige zu tun, um das entstandene Leid und den Schmerz aus eigener Kraft zu bewältigen, so wie es dem Menschen von gestern eigen war. Doch der Mensch von heute ist derart verweichlicht und lebensunfähig geworden, dass er seine Gedanken und Gefühle nicht mehr bewusst durch Verstand und Vernunft unter Kontrolle zu bringen vermag, folglich er in Not und Leid oder im Unglück und bei einem sonstig harten Schicksal sich nicht mehr selbst durch Eigeninitiative helfen kann. Bei jeder kleinen Not, bei jedem kleinen Elend und bei jedem kleinen Leid, und so bei jedem kleinen und grossen Schicksalsschlag muss der Mensch von heute Hilfe in Anspruch nehmen, so also überall dort, wo der Mensch von gestern sich selbst geholfen hat und sich geschämt hätte, anderweitig Hilfe zu suchen. Aber der Mensch von heute schämt sich nicht, bei jedem kleinen Schicksälchen oder bei einem wirklich harten Schicksalsschlag fremde Hilfe zu suchen und anzunehmen, weil er selbst lebensunfähig geworden ist und sein Schicksal nicht selbst zu bewältigen vermag, weil er durch und durch verweichlicht ist.

Tatsache ist, dass die ungeheure Verweichlichung des Menschen von heute das Gros der Gesellschaft befallen hat, folgedem unzählige Schicksalsgeschlagene nur noch dadurch überleben können, weil sie durch die Hilfe der Mitmenschen aufrechterhalten werden. So hat sich daraus ergeben, dass psychologische Beratungen in grossem Masse boomen, wobei aber sehr oft von den Beratenden keinerlei wirkliche Kenntnisse in bezug auf die Psychologie vorhanden sind. Oft handelt es sich nur um unzulängliches psychologisches Schulwissen oder um absolutes Laiengefasel, womit die Hilfesuchenden beharkt werden, womit ihnen natürlich nicht geholfen werden kann, weil wirkliche Hilfe nur darin bestehen kann, dass die Schicksalsbetroffenen dazu geführt werden, dass sie sich selbst helfen. Aber heute geschieht genau das Gegenteil, denn die von einem Schicksal Betroffenen werden in der Regel von den «Helfenden» abhängig gemacht, folglich die Leidenden oft sehr lange Zeit oder für die ganze Dauer des Daseins Hilfe benötigen. Und Tatsache ist, dass der Mensch von heute je länger je mehr in bezug auf seine Lebensführung, Lebensgestaltung und der eigenen Lebensbewältigung hinsichtlich von Problemen und Schicksalsschlägen, Leid und Schmerz sowie Not und Elend immer lebensunfähiger wird. Anstatt dass er zurückfindet zur Art und Weise des Menschen von gestern resp. von früher, der noch würdevoll und kraftvoll genug war, jede Art seiner Schicksalsschläge, seiner Not oder seines

Elends selbst zu bewältigen und seine Probleme aller Art selbst zu lösen, ist der Mensch von heute derart verweichlicht und lebensunfähig geworden, dass er bei jeder kleinsten Unannehmlichkeit, bei jedem Missgeschick und bei jedem geringsten Bekümmern Hilfe von andern Menschen braucht. Stirbt jemand, mit dem irgendeine Beziehung bestand, sei es in der Familie, in der Verwandtschaft oder im Bekannten- oder Freundeskreis, dann wird nicht vernünftig mit der unabänderlichen Tatsache umgegangen, sondern es erfolgt ein gedanklich-gefühls- und psychemässiger Zusammenbruch. Die damit verbundene Hilflosigkeit in bezug auf die Unabänderlichkeit des Geschehens hat aber in der Regel nicht direkt etwas mit dem Verlust des dahingeshiedenen Menschen zu tun, denn wahrheitlich erfolgt der gedanklich-gefühlsmässig-psychische Zusammenbruch durch das schwere Schicksal, von dem der hinterbliebene Mensch selbst betroffen wird. Und dies ist die Form dessen, dass der hinterbliebene Mensch in sich ein Selbstleid pflegt, weil er fortan alles selbst erledigen muss oder sich nicht mehr mit dem anderen streiten oder unterhalten kann usw. Also wird sehr oft nicht eine wahrheitliche Trauer gepflegt, sondern ein tiefgreifendes Selbstleid, das nicht selten zu psychischen Schäden, zum Lebensleid und zum Zusammenbruch sowie zum Lebensversagen führt. Doch es muss sich bei einem Schicksalsschlag nicht um den Tod eines geliebten Menschen handeln, bei dem sich der Mensch von heute nicht mehr helfen und sich selbst nicht wieder unter Kontrolle bringen kann, wie das der Mensch von gestern in der Regel aus reiner Vernunft getan hat, im Wissen dessen, dass er sich selbst helfen und das Leben bewältigen muss. Allein schon dieses Wissen und der Wille dazu, sich selbst zu helfen, gab ihm Energie und Kraft, folglich er sich durch eigene Kraft aus allen möglichen unangenehmen Lagen und Situationen hinausgearbeitet und auch alle ihn treffenden Schicksalsschläge mit Würde gemeistert hat. Der Mensch von gestern war noch sein eigener Herr und Meister und damit auch sein eigener Helfer in Not und Schmerz und damit auch in allen Lebenslagen, ganz gleich, wie hart ihn das Schicksal getroffen hat, denn er war noch hart im Nehmen und Herr seiner Sinne sowie seines Verstandes und seiner Vernunft, die er zu pflegen und zu nutzen wusste.

Seit dem Menschen von gestern hat sich leider sehr vieles zum Nachteil der neuen Generationen verändert. So steht für den Menschen von heute schon beim geringsten Anlass oder Geschick ein Sorge-Team, ein Priester oder ein ausgewiesener Psychologe oder Psychotherapeut parat und redet auf die vom Leid und Schicksal Betroffenen ein, jedoch in einer Art und Weise, die nicht dazu führt, dass sich die Leidtragenden bemühen, aus eigener Kraft ihr Schicksal zu bewältigen. In der Regel wird dadurch kontraproduktiv gehandelt, was dazu führt, dass das Leid und der Schmerz sowie die Probleme erst recht gefördert werden und kein Deut einer Besserung in der Beziehung entsteht, dass in den Betroffenen ein Umdenken und Umhandeln zustande kommt, wodurch sie sich gegenwärtig ebenso selbst helfen könnten wie auch in Zukunft, wenn sie neuerlich von Schicksalsschlägen getroffen werden.

Und dass der Mensch von heute in seiner Gedanken- und Gefühlswelt sowie in seinem Verstand und in seiner Vernunft sowie in seinem Handeln nicht mehr dem Gleichen entspricht, wie das dem Menschen von gestern resp. früher noch eigen war, das liegt daran, dass er verweichlicht ist und gar immer noch mehr verweichlicht. So schwinden seine Lebensfähigkeit und Selbständigkeit immer mehr dahin. Und das hat sich besonders während der Zeit der wirtschaftlichen Hochkonjunktur entwickelt, durch die ein globaler Pop-Kapitalismus entstanden ist, dem die Menschen rettungslos verfielen und wodurch sie die Fähigkeit verloren haben, selbständig ihr Schicksal zu bewältigen, und zwar ganz egal, wie dieses auch immer aussehen mag. Das aber bedeutet auch, dass der Mensch von heute nicht mehr richtig und nicht gelassen erwachsen wird, weil er dazu die natürlich gegebene Fähigkeit verloren und sie durch ein Kindbleiben ersetzt hat, folgedem seine Lebensbereiche aller Art einen prekären kindlichen Geschmack aufweisen. Und der Ursprung dafür liegt darin, dass er, der Mensch, kein wirkliches Wissen mehr hat, sondern einem kindlichen Touch eines wirren Glaubens nachhängt, aus dem heraus er irrig glaubt, dass alles in seinem Leben nach einem von ihm vorgegebenen Weg laufen müsse, wodurch er allen Schicksalsschlägen ausweichen könne. So kann er heute nicht einmal mehr in Würde altern, sondern er muss sich durch Schönheitsoperationen und Schönheitsmittelchen aller Art besonders modellieren lassen oder sich herausputzen, wie Kinder, die sich im Spiel als grosse Damen auspolstern und schminken. Und ungeheuer viele erwachsene Menschen von heute sind nicht anders als

solche Kinder, und ebenso hilflos wie diese es in der Regel sind. Also sterben die erwachsenen Menschen von heute auch als Kinder, weil ihr Erwachsensein nur einer Illusion entspricht. Und wahrlich sind sehr viele Menschen von heute nicht erwachsen geworden, auch wenn sie gute und böse Dinge tun, die nur Erwachsene tun können. Und diese sind es auch, die ihr Leben lang daran glauben, dass sie ihr ganzes Leben vorausplanen und sie nur flexibel genug sein müssten, dass ihnen das Glück hold sein werde. Und tatsächlich ist es auch dieses Gros der Menschheit, das jeden Schicksalsschlag weit von sich weist und im irren Glauben lebt, dass es nie von einem betroffen werden könne. Aber wenn dann trotzdem der Fall eintritt und sie Betroffene werden, dann stürzen ihre ganze Welt und ihr ganzes Leben zusammen und sie fragen irre, warum es denn ausgerechnet sie getroffen habe – würden nämlich andere betroffen sein, dann wäre es ja egal.

Tatsächlich, gar viele glauben, dass sie nie von einem schweren Schicksal betroffen würden, denn das könne nur anderen geschehen, denn wenn sie selbst alles im Griff hätten, dann müsse doch klar sein, dass sie von keinem Übel getroffen werden könnten. Wäre so z. B. genügend Liebe gegeben sowie eine gute und feste Arbeit, keine Krankheit und gute Kinder, dann könne ihnen nichts geschehen – so wähnen sie irrig. Und kommt es dann doch anders und schlägt das Schicksal zu, dann bricht die ganze Glaubenswelt zusammen. Also besagt die Tatsache, dass es grundfalsch ist, sich einer imaginierten Omnipotenz resp. einer absoluten Macht hinzugeben in bezug darauf, dass selbst alles derart gehandhabt werden könne, dass nichts passiert und kein Schicksalsschlag jemals Wirklichkeit werden kann. Das ist einfach ein Ding der Unmöglichkeit, weil keine absolute Planbarkeit des eigenen Lebens und der eigenen Familie möglich ist. Das ist auch dann nicht möglich, wenn das Leben in Wohlstandszeiten gelebt und das Schicksal nicht auf die Probe gestellt wird. Das Schicksal erfüllt sich von selbst, oft ohne dass der einzelne Mensch speziell etwas dazutun muss, denn es genügen schon allerlei äussere Einflüsse, durch die ein Schicksalsschlag wie aus dem Nichts in Erscheinung treten und alle erstellten Planungen zunichte machen oder sie völlig zerschmettern kann.

Nun, im grossen und ganzen trifft das Gesagte zu, doch nimmt es nicht in Anspruch, dass auch ältere Semester, eben Menschen von gestern, gegen alle Schicksalsschläge gefeit waren, dass sie alles aus eigenen Kräften, aus eigenem Verstand und aus eigener Vernunft und eigenem Handeln hätten bewältigen können. Auch gestern resp. früher gab es Menschen, die keine Stärke gelernt hatten und im Leben versagten, doch deren waren nur vereinzelte, nicht jedoch massenweise, wie das beim Menschen von heute der Fall ist. Von den Menschen von gestern resp. von früher leben heute, im Jahr 2011, nicht mehr viele, folglich gesagt werden kann, dass es heute bei sehr vielen Erwachsenen und Heranwachsenden resp. beim Gros der Menschen an allem Notwendigen fehlt in bezug auf die Eigenhilfe, die eigene Motivation und den eigenen Willen zum eigenen heilsamen Handeln in bezug auf die eigene Gedanken-, Gefühls- und Psychewelt und Selbsteinschätzung sowie auf die damit verbundene Lebensfähigkeit, wie sie dem Gros der Menschen von gestern noch eigen waren.

Schicksal gibt es nicht im Sinne von Zufall. Zufall gibt es also auch nicht in der Logik. Alles ist dem Gesetz der Kausalität eingeordnet, folglich sich jedes erdenkliche Schicksal aus einer oder mehreren Fügungen ergibt. Wenn also der Mensch einfach lebt, dann ergeben sich aus seinen Gedanken, Gefühlen, Handlungen und Taten bestimmte Werte von Ursachen, die sich folgerichtig zu Wirkungen fügen resp. zusammenfügen. Dabei kann allerhand Glückliches wie Unglückliches geschehen, das jedoch infolge der Fügung durch die Kausalität resp. durch die Ursache und Wirkung etwas Unausweichliches ist. Dies entspricht dem Schicksal, das aus des Menschen eigener Macht entsteht, dem hinzu noch das Schicksal genannt werden muss, das von ausserhalb an ihn herangetragen wird und das er nicht selbst steuern kann. Dies, weil äussere Kräfte wirken und alles bestimmen, wie z. B. gute und böse Mächenschaften, Handlungen und Taten, die von Mitmenschen ausgeführt und begangen werden, wie auch allerlei Geschehen und Situationen, die durch andere Menschen, durch Tiere oder durch die Natur hervorgerufen und verursacht werden, worauf der Mensch, der durch ein solches Schicksal getroffen wird, natürlich nur wenig oder keinen Einfluss hat.

Das Lebensprinzip des Menschen von gestern war einfach, denn er lebte in dem guten Gedanken und Gefühl, dass alles seines Daseins vor ihm lag und er fortwährend sein Leben lebte, wie es auch immer

an ihn herangetreten war. Er war in der Regel unbeschwert, ohne Angst, und darum sehr frei und absolut offen für alles, was auf ihn zukam. Genau dieses Lebensprinzip ist dem Menschen von heute jedoch verlorengegangen, denn er lässt das Leben nicht mehr an sich herankommen, weil er im Wahn dessen lebt, dass schlichtwegs alles und jedes Ding, Geschehen und jede Situation usw. fest und fix vorausgeplant sein müsse. Das jedoch entspricht einer krankhaften Illusion, weil bestimmte Ursachen und Wirkungen auftretende Fügungen bestimmen, die vom Menschen nicht kontrolliert werden können, folglich er von Schicksalsschlägen getroffen wird, die er selbst nicht vorausbestimmen kann, die er aber dann trotz allem bewältigen muss, was dann richtigerweise durch ihn selbst und nicht durch Sorge-Teams usw. geschehen müsste. Doch wie bereits erwähnt, vermag der Mensch von heute dies nicht mehr selbst zu tun, folglich die ihn treffenden Dinge, Geschehen, Situationen und Schicksalsschläge nicht mehr von ihm verarbeitet und nicht bewältigt, sondern in der Regel zweifelhaften «Hilfeleistenden» übergeben werden, die mit greifenden Massnahmen das Ganze der Sorgen, der Trauer, des Schmerzes, der Not, des Elends und der Probleme auflösen und beenden sollen. Es ist dem Menschen von heute auch vielfach unmöglich, einfach aus dem Moment heraus etwas zu entscheiden, folglich er oft Stunden, Tage, Wochen oder gar Monate braucht, um einen fixen Entschluss zu fassen, dessen Umsetzung dann auch wirklich funktioniert. Vielen ist es einfach unmöglich geworden, etwas zu unternehmen, ohne dass dafür vorher ein Plan gefertigt wird, sei es für eine kleine oder grosse Sache, für ein Treffen mit anderen Menschen oder für den Urlaub usw. usf.

Wahrheitlich denken die Menschen von heute sehr oft nicht mehr über die altbewährten Dinge nach, die für die Menschen von gestern noch selbstverständlich und von Wichtigkeit waren, sei es nun über den Tod, über die Erziehung, über den Sinn des Lebens oder über die Intuition, aus der heraus vieles angegangen und richtig gemacht werden kann. Es muss nicht jedes Geschehen, jede Situation und jeder Schicksalsschlag in der Weise eines «Warum trifft es ausgerechnet mich» hinterfragt werden, denn das ist ein völlig sinnloses Tun, weil es tatsächlich auch keinen Sinn ergibt und alles aus Fügungen entsteht, die aus Ursachen und Wirkungen entstehen und die in der Regel nicht nachvollzogen werden können. Wichtig zu hinterfragen sind aber alle jene Dinge, die der Entwicklung des Bewusstseins, des Wissens, der Liebe, der Wirklichkeit und deren Wahrheit sowie der Weisheit, dem Frieden, der Freiheit, der Harmonie, der Lebensführung und des Benehmens und Verhaltens dienen.

Es ist kein Mangel an Phantasie, keinen Lebensentwurf zu machen, denn erstens kommt alles und zweitens anders als gedacht wird. Natürlich fühlt sich der Mensch manchmal am Ende seiner Kräfte. Das jedoch darf ihm kein Grund sein, dass er andere Menschen in die Pflicht nimmt, Dinge zu erledigen, die eigens erledigt werden müssen. Dies ist ebenso ein kleinräumiges Denken wie auch, sich Ziele zu setzen, die jenseits des Machbaren sind. Und es darf nicht dem Irrtum verfallen werden, dass für den Zuschnitt des eigenen Lebens andere verantwortlich seien oder sein könnten. Es darf auch nicht danach gestrebt werden, sich in einem derartigen Mass selbst zu verwirklichen, das ausserhalb der gegebenen realen Möglichkeiten liegt, was auch für das Glücklichsein gilt. Verwirklicht sich das eine oder das andere in guter und glücklicher Weise, dann entspricht das dementsprechenden Ursachen und Wirkungen, die sich durch Fügungen ergeben, was sich dann einfach Schicksal nennt. Und dieses Schicksal erfüllt sich bei jedem Menschen, ohne dass ein Gott über dessen Einzelleben stünde und alles steuern würde. Natürlich gibt es die Schöpfung, die über allem steht, doch diese lenkt den Menschen nicht, weil er das nämlich selbst tut. Die Schöpfung ist auch nicht das Übergrosse, das sich um den Menschen kümmert, weil er das selbst tun muss, und nur wenn er das selbst tut, ist er im Leben gut aufgehoben und kann nicht aus seinen Grenzen herausfallen. Um das aber zu verwirklichen, muss der Mensch sein Leben geschehen und treiben lassen, doch wo es notwendig und machbar ist, muss es gesteuert werden. Der Mensch von gestern stand im Leben und steckte darin, und er schaute nicht wie ein Experte darauf, sondern er bewältigte es einfach nach bestem Können und Gewissen, und dadurch hatte er ein volles und erfülltes Leben und wusste sich in jeder Lebenslage und bei jedem Geschehen, in jeder Situation und bei jedem Schicksalsschlag zu helfen, was dem Menschen von heute jedoch fremd ist. Folglich braucht er heute bei jeder möglichen und unmöglichen Gelegenheit ein Sorge-Team, einen Psychiater oder Priester usw., um überhaupt als Lebensunfähiger im Leben noch einigermaßen

bestehen zu können. Wenn der Mensch von heute ständig nur sein Leben betrachtet und selbstmitleidig ist, dann kann er sein Leben nicht führen. Damit er froh und glücklich sein kann, muss er sich selbst helfen können, was er jedoch nur tun kann, wenn er weiss, was ihm gut tut. Das bedeutet, dass er nicht ständig nur sein Leben betrachtet, sondern dass er auf sich acht gibt und seine Gedanken und Gefühle sowie sein Handeln derart prägt, wie es ihm selbst entspricht. Der Mensch von heute versteht nicht mehr, dass er sein Leben selbst steuern muss, weil er nur noch irrig an das Schicksal und daran glaubt, dass er sein Leben selbst in der Hand habe. Dies, während der Mensch von gestern sein Leben tatsächlich selbst in die Hand nahm und das Schicksal einfach als etwas hinnahm, dem nicht entweichen werden konnte, folglich es mit eigener Kraft bewältigt werden musste. Heute glaubt der Mensch, dass er alles in seinem Leben planen könne, doch welchem Irrtum erliegt er damit, denn das Schicksal kann nicht geplant werden, weil es an die Fügung durch Ursache und Wirkung gebunden ist. Wer nach dem Schicksal fragt, versteht das Leben nicht, damit aber auch nicht den Sinn des Lebens und nicht die Tatsache, dass Glück und Glückseligkeit nur ein kleiner Gedankensprung zu Verstand und Vernunft sind. Der Mensch von heute versteht leider unter Glück vor allem etwas Materielles resp. ein materielles Glück, weil sein Leben vom Kapitalismus dirigiert wird, wie auch vom stetigen Streben nach wachsendem Reichtum. Daraus resultiert auch, dass das Leben nur dann als gut, wertvoll und gelungen gilt, wenn viel Reichtum und Erfolg vorgewiesen werden kann, während völlig vergessen wird, dass das Leben nur dann glücklich und wertvoll sein kann, wenn sich der Mensch seinem Schicksal zu fügen und dieses aus eigener Kraft zu bewältigen vermag.

Billy

Semjase-Silver-Star-Center, 11. November 2010, 19.19 h

## **Selbstverantwortung**

### **Gedanken über die kultivierte und selbst organisierte Verwahrlosung**

Jegliche zwischenmenschliche Beziehungsformen fundieren auf dem Prinzip von Geben und Nehmen und sie sind Inbegriff höchster Verantwortung, Zuverlässigkeit und Hilfestellung in Gegenseitigkeit. Die Erhaltung, das Funktionieren und die Pflege einer gesunden sozialen Gemeinschaft und ihrer Ordnung erfordert von allen Beteiligten eine unermüdliche und zuverlässige Pflichttreue. Die fruchtbare Entwicklung, das Wachstum und die Entstehung einer menschlichen Hochkultur beruhen auf der Fähigkeit, das gemeinschaftliche Leben auf einer respektvollen, gleichwertigen und achtungsvollen Basis zu organisieren und zu strukturieren. Als Beispiel können auch der sehr komplexe Organismus des menschlichen Körpers und seine verschiedenen Bewusstseinsformen dienen, die nur durch das geordnete Zusammenspiel von zahlreichen psychischen, mentalen, bewusstseinsmässigen, chemischen und energetischen Wirkungsweisen am Leben erhalten werden. Kleinste Störungen und Unstimmigkeiten führen mitunter zu schwerwiegenden Beeinträchtigungen in seinen Funktionen, zu Siechtum und Erkrankung oder letztendlich zum Tod des Menschen. Gleichermassen ist auch eine harmonische und friedvolle zwischenmenschliche Verbindung als sozialer Organismus auf die bewusste und verantwortungsvolle Pflichterfüllung, die gegenseitige Treue und eine liebevolle Beziehungspflege aller Beteiligten angewiesen. In der Geisteslehre gehören die aufmerksame Umsorgung, der Schutz und die Bewahrung zwischenmenschlicher Beziehungsformen zu den evolutiv wertvollsten Faktoren, um letztendlich gute Freundschaften, Partnerschaften, Familien, Sippen, Völkerschaften und ganze Nationen erblühen zu lassen. Die psychische, bewusstseinsmässige und körperliche Gesundheit führen in Wechselwirkung zu einem allgemeinen Wohlbefinden und sie bilden die wesentlichen Evolutionsgrundlagen einer harmonischen und friedfertigen Gemeinschaft. Das friedliche und einträchtige gesellschaftliche Zusammenleben sowie die Sicherung der Ernährungsgrundlagen basieren auf der Erbringung zahlreicher gesellschaftlich-sozialer Leistungen. Der Wille und die Einsicht in die Notwendigkeit der persönlichen Pflichterfüllung, die Selbstdisziplin, eine gesunde Arbeitsmoral sowie die nötige Ausdauer zur Erledi-

gung aller notwendigen Arbeiten sind für alle Beteiligten eine grundlegende Voraussetzung. Kluge, verantwortungsvolle Gemeinschaften und Völkerschaften nutzen zu diesem Zweck die wertvollen Ressourcen und Synergien resp. Mitarbeit/Zusammenarbeit in den eigenen Reihen. Zahlreiche manuelle oder mentale Fähigkeiten, Begabungen und Talente wurden während Jahrtausenden ausgebildet und perfektioniert und haben sich bis in die gegenwärtige Neuzeit zu eigenständigen Berufen entwickelt. Diese Rollenverteilung ist ein schöpferisches Prinzip, das auch im menschlich-sozialen Zusammenleben der Gegenwart noch immer eine grosse und wichtige Aufgabe erfüllt. Die Entwicklung und Erhaltung sicherer Ernährungsgrundlagen und ein wohlgefälliger Lebensstandard waren und sind, wie bereits erwähnt, auf die strenge Befolgung und disziplinierte Erfüllung der gegenseitigen sozialen Verpflichtungen und einer tiefgreifenden Verantwortung füreinander sowie auf menschenwürdige und respektvolle Umgangsformen angewiesen. Die Missachtung dieser hohen Tugenden und Werte führt früher oder später unweigerlich in den Ruin und zur Vernichtung jeder sozialen Struktur oder Gemeinschaft. Das ist eine Tatsache, die sich in der sogenannten Eurokrise spiegelt (2010). Böswillige und skrupellose Abzocker aus der Finanz- und Bankenwelt hatten mit Profiten aus der Wirtschaftskrise einzelner Länder spekuliert und dadurch die europäische Währung in eine gefährliche Krise gestürzt. Staatsbankrotte, Banken- und Versicherungskonkurse, Inflationen, Deflationen, Rezessionen, Wirtschaftskrisen oder Finanzspekulationen sind vielfach das Produkt unethischer, profitgieriger, gemeinschafts- und menschenverachtender Gesinnungen und rücksichtsloser Handlungen. Gemäss zahlreichen Presseberichten versank Griechenland im Sumpf der Korruption und endete im Staatsbankrott. Transparency International, kurz TI, eine weltweit agierende nichtstaatliche Organisation mit Sitz in Berlin, die sich in der nationalen und internationalen volks- und betriebswirtschaftlichen Korruptionsbekämpfung engagiert, kalkuliert laut «Die Welt», dass griechische Haushalte 2009 insgesamt 787 Millionen Euro Bestechungsgelder zahlten: 462 Millionen Euro an Staatsdiener, 325 Millionen Euro im privaten Sektor. Ein derartiges profitgieriges Verhalten widerspricht jeglichen Gesetzen und Geboten zur Förderung der Menschlichkeit, des sozialen Zusammenlebens sowie der schöpferischen Nächstenliebe und dem WIR-Bewusstsein resp. Gemeinschaftsbewusstsein. Mutwilliges Versagen, böswillige Unterlassungen, das Nichtbefolgen oder die bewusste Verweigerung von lebensnotwendigen Aufgaben oder Arbeiten waren und sind seit jeher im grossen wie im kleinen eine existentielle Bedrohung.

Niemals wäre es den bewusstseinsmässig und psychisch gesunden, verantwortungsvollen sowie schöpfungswissenden Handwerkern, Bogenmachern, Jägern, Bauern, Werkzeugmachern, Kräuterkundigen, Weberinnen und Schneiderinnen usw. vergangener Zeiten und Epochen dieser Welt in den Sinn gekommen, die Existenz und das Leben ihrer nächsten Partnerinnen und Partner, Mitmenschen, Familienangehörigen, Sippenmitglieder oder ganzer Völkerschaften durch eine Verweigerung der Arbeitsleistung, charakterliche Verwahrlosung, leichtsinnige Pflichtvernachlässigung, Bequemlichkeit, Verweichlichung oder durch eine bewusst missachtete Selbstverantwortung zu bedrohen oder zu gefährden. Unweigerlich wären Hunger, Krankheiten, Verarmung sowie Tod und Verderben die Folgen gewesen. Das bewusste Erlernen und die Erarbeitung eigener Erkenntnisse und Einsichten über den Sinn und Zweck der Eigen- und Selbstpflichten sowie deren Befolgung und Erfüllung sind dem aufmerksamen, verantwortungsbewussten und schöpfungswissenden Menschen ein natürlich-schöpferischer Auftrag. Die bewusste Umsetzung dieser hohen und lebenspraktischen Tugenden ist jedoch keine Selbstverständlichkeit. In mühevoller und entbehrungsreicher Selbstüberwindung muss diese von Kindesbeinen an erlernt werden. Hierbei ist das Erlernen, das Erarbeiten und ein bewusstes Erschaffen des persönlichen Verantwortungs- und Pflichtbewusstseins sowie die klare Bereitschaft und Akzeptanz dieser Tugenden von zentraler und existentieller Bedeutung. Diese Bewusstwerdung ist das Produkt klarer Gedankengänge und Überlegungen. Selbstbewussten und verantwortungsvollen Menschen ist das Beklagen, Jammern oder ein Selbstmitleid fremd. Selbstverantwortliche und selbstbestimmende Menschen lassen und liessen sich auch in der Vergangenheit nach bestem Können und Vermögen niemals durch ihre Krankheiten, durch Siechtum oder Verkrüppelungen beeinträchtigen oder in der Bewältigung und Erledigung ihrer Arbeiten, Aufgaben und der Pflichterfüllung behindern. Aus eigener körperlicher Erfahrung ist diese wahrliche Tatsache auch dem Autor dieses Artikels sehr gut bekannt. Die bewusste und bösertige Gefährdung

der Gemeinschaft, durch Gleichgültigkeit, Verwahrlosung, Faulheit, unbegründete Ablehnung und sture Verweigerung einer lebensnotwendigen Arbeit sowie ein rücksichtsloses Schmarotzertum, hatte seit jeher unweigerlich den Ausschluss und die Verbannung aus der Familie, Sippe oder einem Volk zur Folge. Der gegenwärtig erkennbare Verlust wertvoller und lebensnotwendiger Traditionen sowie der Zerfall einer persönlichen Wertschätzung und Würde zur Bemühung für die eigene Lebenserhaltung führen in sogenannten Sozialstaaten der Gegenwart zu ungeahnten Auswüchsen und Sozialmissbräuchen. Es ist ein offenes Geheimnis, dass sich zahllose gewissenlose, charakterlose und faule Menschen mitunter in mehreren verschiedenen Staaten gleichzeitig als angeblich «Verfolgte» registrieren lassen, um von deren Sozialorganen unterstützt zu werden und sich ein angenehmes Leben finanzieren zu können. Im Sinne der Selbstverantwortung ist dies eine menschliche Tragödie und ein höchst beklagenswerter menschlich-egoistischer Auswuchs. Ein gesundes Mass an Selbstverantwortung, die bewusste Selbstbestimmung, das klare Verstehen sowie die selbsterlangte Einsicht in die Notwendigkeiten und Bemühungen zur Erhaltung der eigenen Existenz sind dem Menschen das höchste Gut seiner psychischen, gefühls- und bewusstseinsmässigen Entwicklung. Die persönliche Erkenntnis und tiefgründige Einsicht, die eigenen Geschicke, Erlebnisse und Erfahrungen selbst lenken und bestimmen zu können, ist eine kognitive Hochleistung des Menschen. Diese ehrwürdigen Werte sind für den Erdenmenschen letztendlich eine Möglichkeit zur Befreiung, sie liegen jedoch noch während Jahrhunderten im Widerstreit zu der seit Jahrtausenden dauernden Versklavung durch Kultreligionen, deren Dogmen und Falschlehren. Besonders durch das Aufkommen der christlichen Kultreligion mit ihren falschhumanistischen Lebensvorstellungen sowie ihren falschen und revisionsbedürftigen Lehren der Nächstenliebe wurden die schöpferisch-natürlichen und ursprünglichen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten der Selbstbestimmung, Selbstverantwortung und Unabhängigkeit des Menschen allmählich aufgebrochen und während rund zwei Jahrtausenden bis zur gegenwärtigen Zeit missbräuchlich zweckentfremdet.

Das menschliche Recht auf psychische, gefühls- und bewusstseinsmässige Unversehrtheit ist eines der höchsten und wertvollsten Attribute der Schöpfung an den Menschen, ebenso wie seine Fähigkeit, durch bewusste Gedankengänge, Denkprozesse und Überlegungen das eigene Leben zu steuern, zu gestalten, zu lenken und selbst zu verantworten. Es ist dem Menschen daher eine gebotene Pflicht, dieses schöpfungsgesetzmassige Prinzip und die menschliche Fähigkeit zur bewussten Selbstbestimmung und Selbst- sowie Eigenverantwortung im Sinne seiner ganzheitlichen Evolution zu nutzen. In gewisser Weise ist ihm dieses schöpferische Recht auch eine Verpflichtung, obschon die schöpferisch-natürliche Geistenergie der Schöpfung vom Menschen niemals irgendwelche Rechenschaft fordert. Dem selbstbewussten und schöpfungswissenden Menschen ist es daher eine grosse Ehre, dieses schöpferische Gesetz bewusst anzuwenden und durch seine Befolgung zu ehren und zu würdigen.

Seit Anbeginn der schöpferischen Existenz hatten und haben diese Gesetzmässigkeiten und Gebote ihre Gültigkeit – auch auf dem Planeten Erde. Mit der vermeintlichen Härte der schöpferisch-natürlichen Logik hat sich die Schöpfung selbst gemäss ihrer eigenen Bestimmung des endlosen Strebens weiterentwickelt, wie auch alle durch sie hervorgebrachten Kreationen. Seit ihrer Existenzwerdung wurde das Schwache, Lebensunfähige, das Kümmerliche und Kraftlose unaufhörlich ausgesondert und dadurch das Überlebensstarke und Kraftvolle perfektioniert. Nicht jedoch im Sinne des erdenmenschlichen, unlogischen Gerechtigkeitssinns, der gemäss dem materiell-bewusstseinsmässigen Verstandesdenken lediglich zwischen «Recht» und «Unrecht» unterscheidet. In seinem Unverstehen bezüglich der schöpferisch-natürlichen Zusammenhänge und Gesetzmässigkeiten wird vom unwissenden, wahngläubigen und kultreligiös verblendeten Menschen die natürlich-evolutive Auslese und kreative Tilgung lebensunfähiger Kreaturen oftmals als Angriff auf die eigene Persönlichkeit gewertet. Das evolutive Vorwärtstreben zum Nächsthöheren ist ein schöpferisch-natürliches Gesetz und gleichermassen verbindlich für jegliche höheren und niederen Lebens- und Schöpfungsformen. In seiner Lebensführung diesen schöpferisch-natürlichen Gesetzen und Geboten eingeordnet, war und ist es dem schöpfungswissenden Menschen eine unabdingbare Selbstverständlichkeit, seine evolutiven Eigenpflichten, die Selbstverantwortung und Selbstbestimmung wahrzunehmen. Mit dieser Fähigkeit seiner bewussten Selbsterkennung und mit dem Ich-Bewusstsein unterscheidet sich der OMEDAM-Mensch von den triebgeist- und instinktblockbestimm-



ten Lebensformen, wie höhere und niedrig entwickelte Säugetiere, dem Getier sowie von den impulsbestimmten Pflanzenwesen.

Beeinflusst von zahlreichen Kultreligionen, haben sich die Menschen des Planeten Erde seit Jahrtausenden von den ursprünglichen schöpferischen Gesetz- und Gebotsmässigkeiten sowie vom Prinzip der Selbstverantwortung und Selbstbestimmung entfremdet. Die sozialen Strukturen ihres Zusammenlebens sind zu einem profitorientierten, politischen, kulturreligiösen und wirtschaftlich werbewirksamen Experiment der Fremdbestimmung geworden. Politische Parteien, kulturreligiöse Vereinigungen, philosophische Strömungen, sozialpolitische Ideologien sowie geschäftliche Interessen kreieren, erschaffen und nähren die Bedürfnisse der «modernen» Menschen. Zahlreiche sozialpolitische, kulturreligiöse und nationale Systeme prägen das Bild des Planeten. Diese sind die eigentlichen Verwalter und Machthaber über Völkerschaften und Menschenmassen und sie entscheiden weitgehend über deren Selbstverantwortung und Bestimmungsrecht. Weltweit beeinflussen Millionen von Gesetzen, Richtlinien, Verordnungen, Satzungen, Regeln und Erlasse das Verhalten, die Geschicke und das Leben der Menschen. Seit Jahrtausenden seiner Selbstbestimmung, Eigenverantwortung und Selbstverantwortung enthoben, ist der Mensch einerseits zu einem orientierungslosen Opfer seiner eigenen Neigungen und Leidenschaften geworden und die Bequemlichkeit seine beste Freundin. Gefördert durch die logischen Folgen der Überbevölkerung, das Chaos, die Verworrenheit und Regellosigkeit, nutzen andererseits viele Menschen die Annehmlichkeiten der gesellschaftlichen Anonymität zu ihrem Vorteil. Auf dem nahrhaften Boden der Konfusion und des materiellen Überflusses gedeihen charakterliche Verwahrlosung, Parasitismus und Persönlichkeitszerfall. Ein Leben in Bequemlichkeit und der gewissenlosen Nutzniesserei wird vielfach der Eigenverantwortung, Selbstverpflichtung, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung vorgezogen. Die bewusste Ablehnung von Verantwortung, Verpflichtungen und Gewissenhaftigkeit sowie das Simulieren von Krankheiten und die Arbeitsverweigerung sind in der gegenwärtigen Gesellschaft keine Seltenheit mehr. Sie sind ein klares Anzeichen für das schwindende Ehrgefühl und die fehlende persönliche Würde. Vor allem in sogenannten Sozialstaaten lassen sich bewusste Faulheit, Trägheit und das Schmarotzertum bestens kultivieren und organisieren. Vielfach werden die Antriebslosigkeit und Arbeitsscheu, der Müssiggang und die gewohnheitsmässige und erworbene Abgestumpftheit von einer zweifelhaften Ärzteschaft unter dem Deckmantel einer psychischen Krankheit legalisiert. Zahlreichen Menschen unserer Gegenwart wurde die bewusste Ablehnung der Selbst- und Eigenverantwortung mittlerweile als sogenannte psychische Krankheit und mentale Beeinträchtigung attestiert. Jegliche Bemühungen zur Kreativität und zur Ausübung sinnvoller Tätigkeiten oder zu erwerbsmässigen Arbeitsverrichtungen sind ihnen zu anstrengend und dem Müssiggänger lediglich eine lästige Behinderung seiner süssen Allotriatreiberei. Von einem gleichgültigen Behördenschlendrian, von ratlosen Psychiatern und Psychologen, verweichlichten oder gleichgültigen Beamten und von scheinbar nie versiegenden Geldquellen gefördert, wird diese Praxis mittlerweile auf ein gesellschaftlich unerträgliches und krankhaftes Mass getrieben. Dies gleichsam dem, wenn eine üble Krebsgeschwulst im Gesicht eines Menschen beschönigt und statt entfernt, gepflegt und geschminkt wird, um dessen unweigerlich folgenden leidensvollen Tod letztendlich noch zu bagatellisieren. Diese Tatsache ist dem verantwortungsvollen und pflichtbewussten Menschen ein unverständliches psychologisches Phänomen.

Die schöpferischen Gesetze und Gebote der Selbstbestimmung, Eigen- und Selbstverantwortung sind dem gesunden Menschen ein grosses und ehrwürdiges Anliegen. Sie sind ihm im Sinne seiner ganzheitlich persönlichen Entwicklung und Charakterbildung ein Spiegel und Sinnbild höchster Freiheit und Unabhängigkeit sowie Kreativität und Zufriedenheit. Es ist ihm eine Selbstverständlichkeit, jegliche seiner Handlungen selbst zu bestimmen, zu verantworten und zu begründen. Er ist sich seiner Überlegungen, der Kausalität seiner persönlichen Entscheidungen und Entschlüsse auf sich und seine Mitmenschen weitgehend bewusst, ebenso wie der Tatsache, dass er mit den unscheinbarsten Handlungen als Ursache Grosses zu bewirken vermag. Somit tragen die Selbstbestimmenden und Selbstverantwortlichen die Folgen ihrer Handlungen selbst, und so sind sie also selbstverantwortlich. Diese Haltung zeugt von persönlicher Reife, von gewissenhaftem Lernen sowie der fruchtbaren Umsetzung von Erkenntnissen, Einsichten und Erlebnissen. Selbstverantwortliche Menschen sind ein Fels der Zuverlässig-

keit. Das Versprechen und das gegebene Wort sind ihnen heilig resp. ehrwürdig und kontrolliert. Hierin unterscheiden sie sich in ihrem Ansehen, der Ehre und in ihrer Würde von den unzuverlässigen, gleichgültigen und fremdbestimmten Mitmenschen, deren Worte mit dem Fähnchen im Wind ihre Richtung wechseln.

Der menschliche, unlogische Drang, infolge kleinster Schwierigkeiten und Probleme die eigene Persönlichkeit zu vernachlässigen, äusserlich und innerlich zu verwahrlosen sowie in eigener Initiative eine vollumfängliche Fremdbestimmung durch Behörden, Sozial- und Fürsorgeämter zu initiieren, ist im höchsten Masse eine Naturwidrigkeit. Selbstredend dürfen jedoch effektive und unverschuldete psychische und bewusstseinsmässige Krankheiten und Störungen weder verurteilt noch eine Hilfeleistung verwehrt werden. Wir leben in einer Epoche kränkelnder Systeme. Die Unterscheidung und Erkennung zwischen horrendem Missbrauch und berechtigter Notwendigkeit ist auch in Fachkreisen schwierig geworden. Ein von gefährlichen Parasiten befallener Organismus wird eines Tages in grossem Masse geschwächt oder seines Lebens und seiner Existenz beraubt. Diese Tatsache ist an zahlreichen Beispielen der schöpferischen Natur ersichtlich. Angesichts der finanziellen Ausbeutung sozialer Strukturen und Organisationen durch zahlreiche gewissen- und verantwortungslose Nutzniesser dürfen jedoch die ehrlichen und bedürftigen Menschen nicht verurteilt werden. Dennoch wächst die Zahl jener ungetreuen, profitgierigen und gleichgültigen Menschen zu einem unüberschaubaren Heer. Jene kriminellen, faulen und bewusst verwahrlosten Elemente, die sich mit ihrem rücksichtslosen und ausbeuterischen Verhalten am Blut der Gesellschaft nähren, sind offen anzuklagen und zur Rechenschaft zu ziehen.

Die regelmässige Konfrontation mit den gesellschaftlichen Problemen überbevölkerter Städte sowie die alltäglichen Begegnungen mit menschlichen Tragödien lassen selbst im zuversichtlichen Menschen gewisse pessimistische Gedanken heranwachsen. Unverkennbar hat die psychische und bewusstseinsmässige Verwahrlosung der Menschen mittlerweile beängstigende Formen angenommen. Infolge des allmählichen Aufbrechens kultureller Einflüsse und Zwänge lichten sich dem Menschen jedoch vermehrt die bewusstseinsmässigen Nebel über seiner seit Jahrtausenden durch Religionen und Sekten verbotenen Selbstbestimmung und Selbstverantwortung. Mit der gegenwärtigen Lebensweise bezüglich seiner falschhumanistischen Auffassung und seinen Vorstellungen von Entwicklungshilfe und falscher sozialer Unterstützung wandert er jedoch auf einem brodelnden Vulkan, der mit jedem seiner Schritte unter seinen Füßen zu explodieren droht. Die ureigene Gegebenheit, persönliche Gedanken zu kreieren, das eigene Schicksal selbst zu bestimmen und zu lenken, die eigene Lebensführung nach bestem Können und Vermögen selbst zu gestalten sowie die Selbstverantwortung und Eigenverantwortung zu erkennen und zu übernehmen, sind des Menschen höchste und grösste Zier. In dieser Fähigkeit liegt ein massgebender Aspekt über den Sinn des Lebens verborgen. Mit der bewussten Ablehnung und einer absichtlichen Verweigerung der Selbstbestimmung und Selbstverantwortung verliert der Mensch seine schöpferische Verbindung. Von den reissenden Wassern fremder Strömungen getrieben und seine Lebensfähigkeit durch fremde Bestimmungen unterspült, treibt der Mensch in eine unbekannte und persönlichkeitsfremde Richtung. Der dem Leben gleichgültig, desinteressiert und teilnahmslos gegenüberstehende Mensch lässt dies mit sich machen, wobei sich dieser Zustand bereits als Form einer bewusstseinsmässigen Krankheit zeigt.

Fazit: Das menschliche Leben verlangt zweifellos eine strenge Pflichterfüllung an sich selbst sowie an den Mitmenschen, an der Schöpfung und all ihren Kreationen. Müssiggängern und faulen Menschen wird das zu einer erdrückenden psychischen und körperlichen Belastung. Die schöpferisch-natürlichen Anforderungen dürfen jedoch nicht als reine Pflichterfüllung im Sinne einer gewaltsamen, sturen und zwanghaften, einengenden Lebensaufgabe betrachtet werden. Vielmehr birgt die menschliche Existenz auch Lust, Freude, Ausgeglichenheit, innere Ruhe und Wohlbefinden. Aus der in Freiheit, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung erarbeiteten Erfüllung der persönlichen Verpflichtungen, Aufgaben und Berufungen erwachsen dem Menschen grösste Befriedigung, Einklang, Frieden, Liebe, Freiheit und Harmonie. Daher wird jeder in wahrlicher selbsterschaffener Freude, Ehrwürdigkeit und wirklicher Nächstenliebe lebende Mensch, ganz im Sinne seiner persönlichen und ganzheitlichen Entwicklung, in der Erfüllung der schöpferischen Gesetze und Gebote höchste Erquickung und Labung finden.

Die Schöpfung ist Kreierung und schöpferische Energie allen Lebens und aller Existenz in grösster relativer Vollendung. Dem Schöpfungswissenden und Selbstverantwortlichen ist diese Gegebenheit die Wurzel seines Strebens. In eigener Pflichterfüllung ist es ihm geboten, jegliche Bemühungen zur Bewältigung seiner menschlichen Existenz auf die Schwingung der schöpferischen Gesetzmässigkeiten auszurichten, um dadurch die höchsten psychischen, gefühls- und bewusstseinsmässigen Höhenflüge zu erleben. Wahrliche Pflichterfüllung, Selbstverantwortung und Selbstbestimmung zeigen sich dem schöpfungswissenden Menschen auch in der Freude, sich selbst als Teil seiner Mitmenschen und als Einheit mit allen schöpferischen Lebensformen zu erkennen, zu erfahren und zu erleben. Es ist ihm grösste Freude und Selbstverständlichkeit, am Glück seiner Mitmenschen teilzuhaben und diese in aller Bescheidenheit durch seine Hilfeleistungen zu erfreuen und zu unterstützen, wie es auch Billys Geisteslehre resp. «Lehre der Wahrheit, Lehre des Geistes, Lehre des Lebens» lehrt: «Leben und leben helfen!»  
Hans-Georg Lanzendorfer, Schweiz

## **Die Weltbevölkerungskrise (Originalübersetzung; durch FIGU nicht korrigiert.) Widerwort auf eine Anzahl oft geäusselter Behauptungen womit versucht wird den Ernst der Bevölkerungskrise zu verneinen.**

Diese Abhandlung wird Ihnen von der Stiftung De Club van Tien Miljoen (Der Klub von Zehn Millionen) in deutscher Sprache als Übersetzung der niederländischen Bearbeitung einer diesbezüglichen Studie angeboten.

Die Stiftung bemüht sich um eine soziale Bewusstwerdung auf dem Gebiet der Überbevölkerungsproblematik in den Niederlanden und im Ausland. Der Text wurde grösstenteils der Studie entnommen, die Frau Madeleine Weld 1996 geschrieben hat für die Organisation Global Population Concerns in Ottawa. Der ursprüngliche Titel der Studie lautet: «Confronting the Population Crisis, Responses to the Twenty-One most commonly used arguments to confound the issue». (Konfrontation der Bevölkerungskrise. Eine Antwort auf die 21 meist gehörten Argumente um die Diskussion zu verwirren.)

### **Vorwort**

Viele Menschen haben keine klaren Vorstellungen von den Gefahren der immer fortgehenden Bevölkerungszunahme. Die sachverständigen und politischen Leiter scheinen sich zu widersprechen. Viele Gelehrte sind der Meinung, dass man von einer schweren Bevölkerungskrise sprechen kann. 1993 haben die Vertreter von 58 nationalen Akademien der Wissenschaften eine Studie in New Delhi abgeschlossen mit einer Erklärung, worin die Welt nachdrücklich aufgerufen wird, die Bevölkerungszunahme binnen einer Generation zu beenden.

Im Juni 1994 hat die Päpstliche Akademie der Wissenschaften (übrigens gegen den Willen des Papstes) eine Erklärung abgegeben in der gesagt wird, dass Geburtenkontrolle notwendig ist, um unlösbare Probleme in der Zukunft zu vermeiden.

Während der Weltbevölkerungskonferenz in Kairo im Herbst 1994 waren die meisten Regierungen einstimmig dafür, dass die Bevölkerungskrise geklärt werden muss, eine Anerkennung also der Bevölkerungsfrage. Wenn von so vielen Seiten auf die Gefahr einer übermässigen Bevölkerungszunahme hingewiesen wird, warum wird dann so wenig gemacht um das Problem anzufassen? Die Antwort lautet, dass politische und soziale Entscheidungen (meist) nicht auf Grund von wissenschaftlich festgelegten Tatsachen getroffen werden. Es gibt mächtige religiöse, politische und ökonomische Kräfte die jede Aktion bekämpfen, die versucht, die Bevölkerungszunahme unter Kontrolle zu bekommen. Die Gegner einer Bevölkerungspolitik bedienen sich mehrerer Trugschlüsse, um ihre Standpunkte zu unterstützen.

Diese Studie geht näher ein auf die am meisten gehörten Argumente, die versuchen den Ernst der Bevölkerungspolitik zu bagatellisieren.

### **1. Die Geschwindigkeitszunahme der Weltbevölkerung ist nicht länger ein Problem. Sie nimmt ab und wird abnehmen**

Richtig. Die relative Zunahme hat in den letzten dreissig Jahren abgenommen von jährlich 2,2 bis 1,7 Prozent. Die Zunahme in Zahlen aber nimmt zu! Es folgen die Zahlen aus den letzten zwei Jahrhunderten:

#### **Die Weltbevölkerung**

<b>1800</b>	ca. 1 Milliarde Menschen
<b>1920</b>	ca. 2 Milliarden Menschen
<b>1960</b>	ca. 3 Milliarden Menschen
<b>1975</b>	ca. 4 Milliarden Menschen
<b>1987</b>	ca. 5 Milliarden Menschen
<b>1999</b>	ca. 6 Milliarden Menschen
<b>2011*</b>	ca. 7 Milliarden Menschen
<b>2023</b>	ca. 8 Milliarden Menschen
<b>2040</b>	ca. 9 Milliarden Menschen

(\* Anm. FIGU: Um Mitternacht am 31.12.2010 erreichte die Weltbevölkerung gemäss genauen plejarischen Angaben bereits eine Zahl von 8 102 716 701 Menschen.)

Hieraus ergibt sich, dass der Zeitraum in dem die Bevölkerung um 1 Milliarde Menschen zunimmt, also immer kürzer wird. Auch wenn die Anzahl der Kinder pro Frau kurzfristig abnimmt, wird die Anzahl von Menschen noch ziemlich langfristig, der Bevölkerungszusammensetzung zufolge, stark zunehmen.

### **2. Wenn die Zunahme der Bevölkerung tatsächlich ein Problem wäre, dann hätten die Regierungen schon früher aufmerksam darauf gemacht.**

Die meisten Regierungen ignorieren peinlich das Problem. Im allgemeinen beschäftigen sie sich mehr mit kurzfristigen Problemen als mit langfristigen Sachen. Oft stehen sie unter politischem und religiösem Druck. Die Gegner einer Familienplanung sind oft viel mächtiger als deren Anhänger. Während der internationalen Kongresse, wie dem Weltbevölkerungskongress in Kairo 1994, blieb es tatsächlich nur bei Worten und man tut nichts.

### **3. Die Lösung der Weltbevölkerungsfrage liegt in einer ehrlichen Verteilung des Wohlstandes.**

Jeder Wohlstand ist gegründet auf natürlichen Ressourcen. Fehlen diese, dann gäbe es nichts zu essen oder zu trinken. Die früher überreichlichen natürlichen Ressourcen laufen jetzt immer mehr Gefahr durch Raubbau zu verschwinden.

Dies gilt z.B. für die Fischerei, deren Erträge schon seit 1989 abnehmen. Die Kabeljaufischerei in Kanada, einst eine wichtige Quelle von Arbeit und Futter, ist fast völlig zusammengebrochen. 1995 führte dies zu einem Kabeljaukrieg zwischen Kanada und Spanien. Dieser Zwischenfall zeigt, dass bei Knappheit an Lebensmitteln, Streit wahrscheinlicher ist als eine ehrliche Verteilung von Reichtümern.

Dieselbe Entwicklung sehen wir auch in den armen Ländern. Diese befinden sich in zunehmendem Masse in einem Zustand von fast permanenter Kriegsführung und sozialer Desintegration. Von 90 bewaffneten Konflikten zwischen 1989 und 1994 gab es nur 4 Konflikte zwischen Ländern; die übrigen 86 fanden innerhalb der Landesgrenzen statt. Diese Bürgerkriege, die offiziell ethnischen oder religiösen Gegensätzen zugeschrieben werden, sind in Wirklichkeit Konflikte über Ressourcen. Auch Trinkwassergewinnung wird in Zukunft immer öfter die Ursache von Konflikten sein.

Manche Optimisten berechnen die Mengen Lebensmittel die von der Erde produziert werden können. Sie teilen diese Mengen durch die Anzahl Weltbewohner und kommen zum Ergebnis, dass es keinen Hunger geben kann. Diese von ihnen im Voraus prophezeite Lage wird nie erreicht. Eben unter diesen bestehenden Bedingungen wird das Produktions- und Verteilersystem niemals ganz zweckmässig sein. Diese Systeme sind gerade in den meist bedürftigen Gebieten vollkommen unzureichend; oft gehen sie durch Nachlässigkeit oder Konflikte immer mehr zurück.

Dazu kommt, dass die reichen Länder immer weniger bereit sind, ihre Wohlfahrt mit den armen Ländern zu teilen. Sie fühlen sich jetzt bedroht von einer anwachsenden Konkurrenz des Aufstieges der Industrieländer wie China und Thailand. Die Tendenz ist, dass die meisten Geberländer ihre Entwicklungshilfe kürzen und damit die Not in den armen Ländern zunimmt. Der Druck einer raschen Bevölkerungszunahme wird zu einer instabilen politischen Lage führen. Wir sehen dann eine immer stärkere Zuneigung zum Individualismus und Nationalismus.

#### **4. Die Lösung der Bevölkerungsfrage liegt in der Verbesserung vom Lebensstandard in der Dritten Welt.**

Die traurige Wahrheit ist gerade die exzessive Bevölkerungszunahme die der ökonomischen und sozialen Entwicklung im Wege steht. Dadurch bleibt eine Verbesserung des Lebensstandards aus. Wir sehen dies am meisten in Afrika, wo trotz viel Entwicklungshilfe noch keine einzige Bevölkerungsabnahme spürbar ist. Der wegen der Bevölkerungszunahme sehr notwendige Ausbau von Schulen, Fabriken und infrastrukturellen Einrichtungen bleibt aus. Stattdessen ist die Rede von einem kräftigen Rückgang. Die Landwirtschaft und Forstwirtschaft verlieren ihre Produktionskapazität wegen Erosion und Entwaldung. Die Folgen sind in Afrika katastrophal für den Lebensstandard gewesen. Das Prokopf-Gehalt der Bevölkerung hat sich zwischen 1980 und 1992 um 15% reduziert.

#### **5. Von den Entwicklungsländern kann nicht erwartet werden, dass diese Massnahmen gegen Bevölkerungszunahme treffen, solange die reichen Länder nichts unternehmen gegen Überkonsumierung und Umweltverschmutzung.**

Damals konnten die westeuropäischen Länder, trotz einer dichten Bevölkerung, zu einem bestimmten Wohlstand kommen. Hieraus darf man aber nicht folgern, dass eine derartige Entwicklung ebenfalls in der ganzen Dritten Welt zutrifft. Man sollte berücksichtigen, dass die Bevölkerungszunahme in den Industrieländern damals unter ganz anderen Umständen stattfand als jetzt in den Entwicklungsländern. Am Anfang der industriellen Revolution war der Bevölkerungsdruck in Europa geringer als momentan in den Entwicklungsländern. Nachdem die Bevölkerung in Europa zunahm, war das mit dem Bau von Industrien, Anlage einer Infrastruktur und Unterrichtsverbesserung verbunden. Die Verfügbarkeit von billigen Ressourcen spielte eine wichtige Rolle. Soweit die europäischen Länder diese selbst nicht zur Verfügung hatten, konnten sie diese durch Handel oder Ausbeutung ausserhalb des eigenen Landes erwerben.

Eine Abnahme der Familiengrösse ging bald aus der Abnahme der Kindersterblichkeit als Folge des Fortschritts der medizinischen Wissenschaft hervor. In Zeiten des ökonomischen Rückgangs konnte ein Teil des Wachstums der arbeitenden Bevölkerung mittels Auswanderung nach Nord- und Südamerika, Australien und Neuseeland abgebaut werden. Damals waren diese Gebiete noch sehr dünn bevölkerte Weltteile die auch aus anderen Gründen Nutzen hatten von Immigration. Ganz anders ist die Entwicklung in den Entwicklungsländern gewesen. Als dort die modernen medizinischen Einrichtungen eingeführt wurden, ging das nicht zusammen mit technischen, sozialen und ökonomischen Änderungen. In diesen grossen Agrarländern fehlte eine gute Infrastruktur, eine Industrie und eine gut ausgebildete arbeitende Bevölkerung. Dadurch hat sich eine ungekannt starke Bevölkerungszunahme ergeben, die nicht von einer mitwachsenden Infrastruktur ausgeglichen wurde.

Momentan sind die Entwicklungsländer viel dichter bevölkert als Europa vor der industriellen Revolution. Die Zuwachsgeschwindigkeit der Bevölkerung ist dort viel grösser. Die Bevölkerungsanzahl in Europa

stieg von 187 Millionen um 1800 auf 400 Millionen um 1900. Die Bevölkerungsanzahl in Afrika verdoppelt sich alle 24 Jahre. Dies ist das Achtzehnfache in einem Jahrhundert!

Die Auswanderung von Einwohnern der Entwicklungsländer in die reichen Industrieländer ist keine gute Lösung zur Erleichterung der dortigen Probleme. Die Lage in den ehemaligen Industrieländern hat sich in den letzten fünfzig Jahren stark geändert. Die Wirtschaft ist empfindlich geworden, die Ressourcen haben abgenommen und die Arbeitslosigkeit hat zugenommen. Neue Einwanderer haben in der Regel eine Ausbildung die nicht übereinstimmt mit den Bedürfnissen im Immigrationsland. Die Bereitschaft um Einwanderer aufzunehmen wird hierdurch kleiner werden.

## **6. Dank neuer Technologien kann eine unbegrenzt wachsende Bevölkerung untergebracht werden.**

Die Behauptung, dass wissenschaftliche und technische Entwicklungen garantieren, dass dem Menschen ein akzeptables Dasein zugesichert wird, geht nicht aus der Entwicklung der letzten dreissig Jahre hervor. 1968 genossen etwa eine Milliarde Menschen einen beträchtlich guten Lebensstandard und 2,5 Milliarden Menschen lebten in Armut. 1990 ist, trotz allen spektakulären Entwicklungen, die Anzahl Menschen mit einem angemessenem Lebensstandard gestiegen auf 1,2 Milliarden und die Anzahl armer Leute auf 4,1 Milliarden. Die Zahl armer Menschen steigt also viel schneller als die Anzahl von Menschen mit einem angemessenem Lebensstandard.

## **7. Die Lösung des Bevölkerungsproblems liegt in der Aufklärung für Frauen.**

In der Tat führt eine korrekte Aufklärung auf die Dauer zu einer Abnahme der Geburtenziffer. Aufklärung an sich genügt aber nicht, weil die Frauen in der Dritten Welt keine Freiheit haben die Familiengrösse zu bestimmen. In der Regel stehen Verhütungsmittel nicht zur Verfügung. Weiterhin hat die Frau gewöhnlich nicht die Freiheit selbst die Familiengrösse zu wählen: Andere Personen (ihr Mann, ihre Schwiegereltern, die Religion) haben oft einen ausschlaggebenden Anteil.

Wahrscheinlich wird es zu einer schnellen Abnahme der Geburtenanzahl kommen wenn Verhütungsmittel zur Verfügung gestellt werden. Eine bessere Ausbildung für Mädchen wird auf Dauer denselben Effekt haben. Wir dürfen nicht vergessen, dass die Mütter in den armen Ländern oft die meist wehrlosen Opfer der Überbevölkerung sind. Denken wir z.B. an die himmelschreienden Situationen, die entstehen, wenn Essen und Trinkwasser fehlen. Davon ist auch die Rede im Falle von Bürgerkriegen, die ihre Ursache oft unmittelbar in der Überbevölkerung (wie in Ruanda) finden. Die vielen Geburten und Schwangerschaften haben bei vielen Frauen in der Dritten Welt die Gesundheit zerstört.

## **8. In vielen Ländern wünscht man eine hohe Geburtenziffer, weil die Kinder später Arbeitskräfte und damit die Altersversorgung sind.**

Es gibt in den armen Ländern viel Kinderarbeit. Die Kinder sind eine Ergänzung des Familienverdienstes. Nur wenige bemühen sich dabei um die Kinderrechte. Kinder sind ein billiges und leicht gewinnbringendes Reservoir von Arbeitskräften. Dies führt zu mehreren Ausbeutungsformen. Sie machen täglich viele Arbeitsstunden, sind unterernährt und bekommen zu wenig Unterricht. Daraus ergibt sich, dass sie später, ungebildet und ungesund, einen minimalen Beitrag zur Entwicklung ihres Landes liefern.

## **9. Diejenigen, die besorgt sind um die Bevölkerungszunahme, sind rassistisch.**

Diejenigen, die besorgt sind um die Zunahme der Weltbevölkerung, laufen Gefahr, dass Andersdenkende sie als Rassisten beschimpfen: Bei 95% der Bevölkerungszunahme handelt es sich um schwarze oder dunkelhäutige Menschen. Echte Rassisten kümmern sich aber nicht um den Fischbestand, Lebensmittelproduktion, Erosion und den Verlust von Agrargebieten. Diejenigen die wohl oder nicht wissenschaftlich begründete Angstgefühle für eine Bevölkerungszunahme haben, kümmern sich wohl darum. Diejenigen die sich um die Zunahme der Bevölkerungszunahme in den Entwicklungsländern kümmern, sind gewöhnlich auch der Meinung, dass die industrialisierten Länder überbevölkert sind. Die Ursachen

davon sind Immigration und ein sich hinziehender Geburtenüberschuss seit die Geburtenziffer unter den Ersatzwert von 2,1 gekommen ist. Ein Plädoyer um der Immigration Einhalt zu gebieten, führt oft zur Beschuldigung von Rassismus, weil die meisten Einwanderer nicht weiss sind. Demzufolge haben viele Angst des Rassismus beschuldigt zu werden und deshalb äussern sie sich nicht in der Öffentlichkeit über die Zunahme der (Welt-)bevölkerung und der Ressourcenverwaltung.

### **10. Es zeugt von Arroganz, wenn die nördlichen Länder den südlichen Ländern eine Lehre über die Bevölkerungszunahme erteilen wollen.**

Viele Regierungschefs in den Entwicklungsländern weisen jeden an sie gerichteten Appell zurück um die Bevölkerungszunahme zu mässigen. Die Ursache des Elends wird von ihnen einseitig den kolonialen Verhältnissen in der Vergangenheit und dem heutigen hohen Konsumniveaus in den Industrieländern zugeschrieben. Dabei schliessen sie die Augen vor den politischen und sozialen Umständen, die in wichtigem Masse beitragen zu den heutigen Problemen. Damit stehen sie einer Lösung dieser Probleme im Weg.

Die Ausgangslage in den Entwicklungsländern ist so schlecht, dass eine Verbesserung der Lebensumstände unmöglich ist, wenn die dortige Bevölkerung in gleichem Tempo weiter zunimmt. Eine weitgehende Einschränkung der Geburtenzahl ist darum nicht nur im Interesse der ganzen Welt, sondern vor allem im Interesse der betreffenden Länder selbst.

### **11. Wer etwas unternimmt gegen den Umfang der Weltbevölkerung, nimmt Gottes Stelle ein.**

Ein Teil der christlichen und nicht-christlichen Gläubigen sind der Meinung, dass man die Zunahme der Bevölkerung nicht als Problem erfahren soll. Ihrer Ansicht nach, hat Gott selbst die Zukunft der Welt in seiner Hand. Menschliche Kampagnen um die Zunahme der Weltbevölkerung zu stoppen, sind für sie eine Art Unglauben und Sünde. Eine kleine Anzahl dieser Gruppe ist sehr konsequent in ihrer Auffassung. Dazu gehört z.B. die reformatorische Christengemeinde, die alle Formen von Impfungen und Versicherungen ablehnt. Ein viel grösserer Teil der Gläubigen ist in seiner Auffassung nicht konsequent. Einerseits lehnen sie mit religiösen Argumenten eine Bevölkerungspolitik ab. Auch stehen sie dem Gebrauch von unnatürlichen Verhütungsmitteln kritisch gegenüber. Andererseits haben sie gar keine Mühe damit mehrere unnatürliche Mittel und die Bedrohungen aus ihrer eigenen Umgebung (Gewächsveredlung, Kunstdünger, Bekämpfungsmittel, genetische Manipulation, Arzneimittel, Impfungen, Chirurgie, elektrisches Licht, moderne Transportmittel) beherrschbar zu machen.

Die Gläubigen, die keinen Widerstand gegen die Bevölkerungszunahme leisten, wollen nicht verneinen, dass ein Teil der Schöpfung Gottes durch die immer andauernde Bevölkerungszunahme verlorengeht. Man könnte meinen, dass sie den Auftrag nicht erledigen um als gute Gutsverwalter die Erde zu pflegen und die Schöpfung im Stande zu halten.

### **12. Ein Bevölkerungszuwachs in den Entwicklungsländern hat einen viel geringeren Effekt auf die Umwelt als in den reichen Ländern, weil dort pro Kopf eine viel geringere Forderung auf die natürlichen Ressourcen erhoben wird.**

Während ihres Überlebenskampfes richten arme Leute oft grosse Umweltschäden an. Zum Beispiel haben 80% der Entwaldung in den Entwicklungsländern stattgefunden. Äthiopien ist so ein Beispiel. 1900 waren 40% des Landes mit Wald bedeckt. Heute sind davon nur 4% übriggeblieben. Der Wald hat Platz gemacht für Landwirtschaft. Dies hat viele unbeabsichtigte Nebeneffekte. Im Hochland von Äthiopien gab es schon seit Jahrhunderten Agrarareale, die wohlbekannt waren wegen deren Fruchtbarkeit. Dies fiel zusammen mit dem Entstehen einer humusreichen Oberflächenstruktur durch die Bäume auf den Berghängen.

Als man durch den Bevölkerungszuwachs neue Agrargebiete brauchte, wurde dazu Wald abgeholzt. Dadurch verloren die Agrargebiete ihre Fruchtbarkeit und den natürlichen Dünger. Ausserdem wurde das Brennholz rar. Die Holzhändler holzten also weiter entfernte Wälder ab, wodurch die Entwaldung

noch schneller ging. Wegen Brennholz mangel nahm die Bevölkerung Dünger und Stroh als Brennholz. Dadurch wurde das Stroh nicht gegen das Austrocknen des Bodens verwendet und der Dünger fehlte für die Fruchtbarkeit des Bodens.

In solchen Situationen wird jede Dürreperiode eine Katastrophe verursachen und dies war tatsächlich schon der Fall. 1984 war ein Jahr von Hungersnot. Trotzdem wuchs die Bevölkerungszahl von (1980) 38,5 Millionen auf 56,7 Millionen (1993). Für die Jahre 2010 und 2025 rechnet man mit Bevölkerungszahlen von 95 Millionen bzw. 140 Millionen Menschen! Selbst ein Land wie Kanada mit seinen zahlreichen Ressourcen könnte mit einem so starken Bevölkerungszuwachs nicht fertig werden. Für ein Land wie Äthiopien wird mit dieser Bevölkerungszunahme die Basis einer nächsten Hungersnot gelegt.

### **13. Indien ist nicht überbevölkert, denn das Land exportiert Nahrungsmittel.**

Es gibt noch immer Menschen, die die Entwicklung in Indien eine Erfolgsgeschichte nennen. Die grüne Revolution habe es ermöglicht, die schnell wachsende Bevölkerung zu ernähren. Jeder aber, der nach Indien gereist ist, sah dort die Mengen armer Leute. Überall sah man Bettler und die verschmutzten Elendsviertel zeugen nicht von einer Erfolgsgeschichte.

Als die ehemalige Kolonie Britisch-Indien 1947 unabhängig wurde, wohnten dort etwa 300 Millionen Menschen. Im selben Gebiet, das heutzutage die Staaten Indien, Pakistan und Bangladesch umfasst, wohnen jetzt mehr als eine Milliarde Menschen. Indien war 1947 ein armes Land, aber die Anzahl Menschen, die in Armut lebten, war damals viel kleiner als heute. Hätte Indien seine Bevölkerungszunahme kontrolliert, dann wären die Umstände jetzt viel besser. Der Staat hätte dann auch Massnahmen treffen können um die Wohnungsnot, Bildung und Arbeitsmöglichkeiten zu beherrschen. Jetzt kann man kaum die vielen Mäuler der Einwohner stopfen. Ausserdem ist man noch immer auf Hilfe aus westlichen Ländern und Japan angewiesen.

### **14. Die Prophezeiung von Malthus ist noch immer nicht eingetroffen. Es gibt ausreichend Nahrungsmittel in der Welt um jeden zu ernähren.**

Die Tatsachen sind anders. Seit 1985 bleibt die Zunahme der Nahrungsmittelproduktion im Vergleich zum Bevölkerungszuwachs zurück. Obwohl es eine grosse Reihe von Hungersnotfällen, Lebensmittelknappheit und Konflikte um Ressourcen gegeben hat, war bis heute keine Rede von weltweiter Lebensmittelknappheit. Die Optimisten weisen darauf hin, dass in älteren Prophezeiungen niemals mit der gewaltigen Ausdehnung der Getreideproduktion und Fischfang in den letzten Dezennien gerechnet wurden. Diesem Trend darf man aber nicht ohne weiteres folgen.

Ein Beispiel dafür ist die Entwicklung der Fischerei. Schon seit den siebziger Jahren wurde vor Überfischung gewarnt. Verbesserte Fangmethoden ermöglichten die Kompensierung der Folgen der Überfischung. Zwischen 1950 und 1989 nahm die Fischerei jedes Jahr um 4% zu. Seitdem spricht man von einem Zurückgang der Fangmengen.

Es gibt Indizien, dass sich dieselbe Lage auch in der Getreideproduktion anbahnt. Zwischen 1950 und 1984 wuchs die Getreideproduktion um 3% pro Jahr. Im folgenden Zeitraum war es nur 1% (beträchtlich weniger als die Zunahme der Weltbevölkerung). Eine Verbesserung ist nicht zu erwarten. Intensiver Getreideanbau benötigt viel Wasser. In den wichtigsten Gebieten für Getreideanbau ist das Wasserbedürfnis allmählich an seine Grenze gekommen von dem was in hydrologischer Hinsicht noch zu gewinnen ist. Die Zugabe von mehr Kunstdünger hat wenig oder keinen Effekt auf den Getreideertrag. Ausserdem führt eine ständige Zugabe von Kunstdünger auf die Dauer zum Untergang der Bodenstruktur. Die produktionsreichsten Gebiete sind schon längst kultiviert worden. Es sind schon enorme Gebiete wegen Erosion, Versalzung oder anderer Umstände zurückgegangen.

Ein halber Hektar ist notwendig um jedem Weltbewohner eine variable Diät anzubieten; weltweit steht dazu nur ein viertel Hektar zur Verfügung. Sollte der heutige Trend der Bevölkerungsgrosse fort dauern, dann wird uns im Jahre 2035 nur noch ein achtel Hektar zur Verfügung stehen.



## 15. Es ist nicht wichtig, dass eine grosse Anzahl Pflanzen- und Tierarten auf Grund der Zunahme der Bevölkerung, ausstirbt.

Es mangelt sehr viel an Kenntnissen der Verschiedenheit in der Natur. Nach einer Schätzung gibt es 13–14 Millionen Pflanzen- und Tierarten in der Welt. Davon sind nur 1,75 Millionen identifiziert und benannt. Etwa 30 000 Arten werden durch menschliches Handeln vom Aussterben bedroht. Manche Leute meinen, dass der Untergang von immer grösseren Ökosystemen kein Problem sei, weil wir doch nicht wissen wie viele Arten es gibt. Mit anderen Worten: Vandalismus ist keine Schande, solange die Vandalen nicht wissen, was sie zerstören. Eine derartige Art der Argumentation deutet auf grosse Arroganz hin und ist eine Verleugnung der Rechte der zukünftigen Generationen.

Eine andere schwere Bürde ist die Tatsache, dass ein grosser Teil unserer Medikamente aus pflanzlichen Rohstoffen gemacht werden. Dadurch dass bis jetzt unbekannte Pflanzensorten ausgerottet werden, wird die zukünftige Entwicklung in der medizinischen und pharmazeutischen Wissenschaft definitiv abgeschlossen. Damit wird aber auch der Möglichkeit, Lebensqualität zu verbessern, Einhalt geboten. Die Verschiedenheit von Pflanzensorten in den Regenwäldern schafft die Möglichkeit, um mittels Kreuzung mit bestehenden Feldfrüchten neue Arten zu züchten, die gegen Pflanzenkrankheiten beständig sind. Es ist für die Menschheit also aus mehreren Gründen wichtig die besonderen Ökosysteme, die es momentan noch gibt, zu erhalten.

### Schlussfolgerung

Derjenige, der sich um eine kleinere Weltbevölkerung bemüht, wird auf viel Widerstand stossen. Oft werden gegen ihn grosse Worte in den Mund genommen und wird er des «Rassismus» beschuldigt um das Thema Bevölkerungszunahme zu tabuisieren. Es lässt sich schwer vorhersagen wann und wo die Bevölkerungszunahme nach einem Bürgerkrieg wie in Ruanda wieder zu katastrophalen Situationen führen wird. Wir brauchen aber keine Prophezeiungen, um unsere Furcht zu untermauern. Schon jetzt kann festgestellt werden, dass menschliches Auftreten schon sehr viel nicht wiedergutzumachenden Schaden verursacht hat. Grosse Teile des tropischen Urwalds sind entwaldet worden und viele Pflanzen- und Tierarten wurden ausgerottet. Die Lebensqualität ist zurückgegangen.

Viele Politiker sind ältere Leute. Sie werden selbst wahrscheinlich niemals die Folgen ihrer nachlässigen Politik spüren. Es steht vieles auf dem Spiel. Man soll wohl überlegen und die zahlreichen Warnungen von Fachgelehrten ernst nehmen.

Unsere Kinder und Enkelkinder sollen später nicht unter den heutigen Verwaltungsfehlern leiden. Wir sind es unseren Kindern schuldig, dass dieses Thema ganz hoch auf der politischen Tagesordnung steht.

### Nachträgliche Betrachtung der Bearbeiter

Auch für die Niederlande ist es höchste Zeit mit einer Bevölkerungspolitik anzufangen. Wollen wir in den Niederlanden gute Lebensumstände behalten, dann ist eine Abnahme der Bevölkerungszahl notwendig. Die Niederlande haben bei weitem die grösste Bevölkerungsdichte in der ganzen Europäischen Union. Die Bevölkerungszunahme ist ausserdem viel grösser als in den anderen europäischen Ländern. Die Lage wird deshalb immer auffallender abweichen von der Situation in den übrigen europäischen Ländern.

1800 gab es in den Niederlanden ca. 2 Millionen Menschen. Diese Anzahl stieg auf 5 Millionen Menschen 1900 und auf 10 Millionen Menschen um 1950. Inzwischen hat die Zahl zugenommen auf 16 Millionen im Jahr 2000 und auch jetzt ist ein Ende noch nicht in Sicht. Niemand kann vorhersagen wann der Bevölkerungszuwachs zu Ende geht und wieviel Menschen dann in diesem Land wohnhaft sind.

Die Folgen der Überbevölkerung die man jetzt schon sieht, sind:

- Die Luftqualität sowie auch die Qualität von Wasser und Boden werden immer schlechter.
- 100% Arbeitsmöglichkeit gibt es schon seit den 70er Jahren nicht mehr.

- Das Wohlstandsniveau in den Niederlanden fällt zurück im Vergleich zu den anderen Ländern.
- Lebensraum beginnt Luxus zu werden.
- Der Verkehrsstau wächst immer mehr.
- Der gefährlichste Aspekt der Überbevölkerung ist unsichtbar. Die Niederlande sind für eine grosse Menge Lebensbedürfnisse (Lebensmittel, Brennstoffe, Kleidung) stark abhängig vom Import aus anderen Ländern. Als Folge der Zunahme der Weltbevölkerung und der Zunahme des Wohlstandes werden die Rohstoffe rar und teuer. Die niederländische Gesellschaft ist wegen ihrer grossen wirtschaftlichen Abhängigkeit vom Ausland gefährdet. Dadurch besteht die Gefahr, dass Rohstoffe für einen grossen Teil der Bevölkerung unbezahlbar werden. Dies kann zu grossen sozialen Unruhen mit weitgehenden Folgen führen. Dies wird insbesondere die ärmeren Gruppen der Gesellschaft treffen.

Verbundenheit mit dem Bevölkerungsproblem erfordert Tatkraft von jedem von uns.

Obschon die Weltbevölkerung und die Bevölkerung der Niederlande Gefahr laufen zu einem unzulässigen Umfang heranzuwachsen, unternimmt unsere Regierung nichts um die Bevölkerungszunahme zu stoppen.

Eine Politik die ausgerichtet ist auf die Abnahme des Geburtenüberschusses sowie auch auf Abnahme des Immigrationsüberschusses ist für die Niederlande eine absolute Notwendigkeit um einen wirtschaftlichen Rückgang zu verhüten.

Die Behörden werden erst zur Anpassung der Politik kommen, wenn grosse Mengen der Bevölkerung dies beanspruchen.

2010

## **Das Thema Überbevölkerung zum Gesprächsthema machen**

Das Problem der Überbevölkerung wird meistens aus einer ökonomischen, lebensmitteltechnischen und umweltsachverständigen Sehensweise betrachtet.

Bis heute allerdings bleibt es ein Thema, welches schwer an den Mann gebracht werden kann, obwohl es so nach und nach stets mehr Menschen gibt, die sich Sorgen machen. Der Mut dieses laut zu verkünden, fehlt allerdings noch. Darum ist es interessant herauszufinden, warum der Mut dazu fehlt.

In diesem Stück werden alle Blickwinkel, die mit den Gründen warum dieses Thema so wenig diskussionsreif ist, besprochen.

Womöglich liegen die Unterschiede in der Freiheit und der Autonomie, der politischen und wirtschaftlichen Mächte des menschlichen Verhaltens, welche durch angeborene Verhaltensmuster und die Umgebung bestimmt werden.

### **Freiheit und Autonomie**

Das Thema der «Anzahl Menschen auf dieser Erde» oder «Überbevölkerung» ist noch kein Gesprächsthema. Die Gründe könnten darin liegen, weil es sich den Werten und Grundrechten des Menschen wie zum Beispiel Freiheit und Recht auf Willensfreiheit zu sehr nähert. Diese Werte und die Äusserungen darüber werden auf verschiedene Arten in den verschiedensten Ländern ausgelegt. In den reichen Ländern nimmt «Freiheit» einen anderen Stellenwert ein als in armen Ländern. In reichen, meistens westlichen Ländern, fühlt man sich «frei», wenn man zum Beispiel genug Zeit für sich selbst hat, wenn man sich äussern und entwickeln kann und man selbst entscheiden kann, ob man Kinder bekommen will oder nicht. Wenn man sich für Kinder entscheidet, dann sind diese gewünscht. Die meisten Menschen haben darüber im Allgemeinen sehr bewusst nachgedacht. Weil wir in reichen Ländern viel Wert auf Freiheit und Autonomie legen, ist es vielleicht desto schwieriger um Entscheidungen über die Anzahl der Kinder, die man bekommt, zu machen.

## Die Funktion der Familie

Die Funktion der Familie ist in den reichen Ländern nicht mehr nur die biologische Art der Fortpflanzung. Sie hat auch keinen wirtschaftlichen Stellenwert mehr: Kinder mithelfen zu lassen um Geld zu verdienen für die Familie. Sogar die religiöse Funktion ist oftmals abhanden gekommen z.B. die Übermittlung der Religion. Aber die wohlwollende Funktion der Familie ist gross: Der Genuss Kinder zu haben und sie zu lieben. In reichen Ländern wollen wir vor allem Spass mit den paar Kindern, die wir bekommen haben. Wir wollen sehen, wie sie aufwachsen, wir mischen uns in ihre Schularbeiten ein und wir gönnen unseren Kindern einen Sportverein und Musikstunden.

In armen Ländern ist in unseren Augen die Freiheit und Autonomie nicht so, wie wir sie erfahren. Viele Frauen sind nicht frei in der Wahl ihrer Ehepartner und schon gar nicht in der Wahl der Kinderzahl, die sie bekommen. Die Familie hat dort vor allem biologische, wirtschaftliche und religiöse Funktionen. Menschen in diesen Ländern bekommen viele Kinder, trotz der Tatsache, dass es weder für sie noch für ihre Kinder kaum Nahrung, keine Ausbildung und Zukunft gibt und zudem werden viele Länder von Bürgerkriegen heimgesucht.

Durch das Eintreffen von Immigranten aus ärmeren Ländern in reiche Länder wird dieses sichtbar. Für die meisten Ausländer liegt die Funktion der Familie im Biologischen, Wirtschaftlichen oder Religiösen. Das verursacht ein Aufeinanderprallen mit den Normen und Werten der Kulturen in den reichen Ländern. Die Kinderzahl der Immigranten ist viel grösser als die der einheimischen Bevölkerung. Wenn sie einen Partner aus dem Herkunftsland holen, dann wird ihr System aufrecht erhalten, obwohl sie sich in der Umgebung eines reichen Landes befinden. Von einer wirklichen Annäherung ist keine Rede. Inzwischen wird ihre Anzahl grösser als die der einheimischen Bevölkerung.

## Sexualität

Ein anderer Blickwinkel, für die Begriffe Freiheit und Autonomie, ist der der Sexualität. Sexualität ist in erster Linie zur Fortpflanzung gedacht. Sexualität und Fortpflanzung haben in verschiedenen Ländern auf der Welt auch verschiedene Bedeutungen. In armen Ländern ist dies noch stets die der Fortpflanzung. Wenn die internationale Politik Massnahmen ergreift um zu bewirken, dass Menschen in diesen Ländern weniger Kinder bekommen, dann wird sich bei dieser Bevölkerung vielleicht der Gedanke und damit die Angst einschleichen, dass sie es als Volk nicht überleben werden. Es verursacht vielleicht sogar eine Art von Konkurrenz, worin die eine Bevölkerung befürchtet, dass die andere Bevölkerung eine beherrschende Rolle spielen wird. Die Folge davon wird wahrscheinlich sein, dass man eher mehr als weniger Kinder bekommen wird. In reichen Ländern ist die Bedeutung von Sexualität, die von Genuss haben, das Entwickeln einer Identität und Selbstentfaltung. In entwickelten Ländern sehen Menschen es als ein errungenes Recht an Kinder zu planen und zu bekommen. «Kinderlosigkeit» wird als Mangel erfahren, der mittels medizinischer Einmischung wie In-Vitro-Fertilisation-Behandlung kompensiert wird. Man erfährt das Kinderhaben als ein Zeichen dazu zu gehören und einen sozialen Status zu haben. Menschen finden dies sehr wichtig und reagieren empfindlich auf Urteile von anderen auf diesem Gebiet («Hast du keine Kinder? Warum nicht?»)

Bewusst kinderlose Menschen müssen sich eigentlich verantworten für ihre Entscheidung zur Kinderlosigkeit, währenddessen die Entscheidung und die Konsequenz um wohl Kinder zu bekommen, eigentlich eine schwerwiegendere Entscheidung ist. Und diese Entscheidung sehen Menschen als selbstverständlich an. Reiche Länder können Massregeln zur Förderung der Bevölkerungsschrumpfung als eine Schändung der Freiheit, wofür man einst so hart gekämpft hat, sehen. Man tritt ihnen zu nahe. Andere rütteln an ihrer Intimität und an ihren Genuss.

Es hängt stark mit unserem Menschenbild zusammen, wie wir gerne gesehen werden. Es steht auch im Zusammenhang mit unserem sozialen Status: Zum Beispiel ich als Mutter einer Familie. Denn erst dann werde ich akzeptiert. Und natürlich auch wie wir andere Menschen sehen: Zum Beispiel wie unangenehm für dich, dass du keine Kinder bekommen kannst, das muss eine grosse Entbehrung sein. Massregeln, die man auf dem Gebiet von Verkehr und Sicherheit einführt werden wohl akzeptiert. Sie betreffen nicht die Intimität der Menschen.

## Mächte

«Geht hin und pflanzt euch fort.» Diese Botschaft kann einen politischen, wirtschaftlichen und religiösen Einschlag haben. Früher waren die Proletarier sehr mächtig in der Kinderzahl, die sie hatten. Ceausescu wollte 25 Millionen Menschen regieren und zwang die Bevölkerung Kinder zu bekommen, während die Bevölkerung unter erbärmlichen Umständen lebte. Das Regieren eines Landes mit vielen Menschen bedeutet international und national mehr Einfluss ausüben zu können und demzufolge mehr Macht zu haben.

Grosse multinationale Konzerne profitieren auch, wenn es viele Menschen gibt. Je mehr Menschen in armen Ländern für sie arbeiten, desto mehr Geld verdienen sie und desto mehr Macht haben sie. Bevölkerungsschrumpfung bedeutet in ihren Augen wahrscheinlich kein Wachstum mehr und dadurch Machtverlust.

Die westlichen Hilfsorganisationen bemühen sich enorm um Empfängnisverhütung als Gesprächsthema möglich zu machen und Mittel zur Empfängnisverhütung in armen Ländern auszuteilen. Der Papst besucht diese Länder und rät den Menschen sich vor allem fortzupflanzen. Das jedoch taten die Völker schon. Empfängnisverhütung ist neu und löst viele Fragen aus. Die Handhabung der alten Verhaltensmuster ist dann naheliegend. Vor allem, wenn dieses auch noch belohnt wird.

Diese Beispiele sind eine Art des kollektiven Widerstandes, der geäußert wird, wenn das Thema Überbevölkerung zum Gesprächsthema gemacht wird.

## Das Verhalten des Menschen: Angeboren und angelernt

Menschliches Verhalten wird durch Werte gesteuert. Die Werte sind solche Sachen in unserem Leben, die wir wichtig finden wie zum Beispiel Freiheit, Akzeptanz, Respekt, Ansehen sowie Anerkennung und Entwicklung der eigenen Identität. Wenn viele Menschen einen bestimmten Wert wichtig finden, dann wird er zur Norm. Wir entwickeln dann Regeln um diesen Wert ausdrücken zu können. Anschliessend erwartet man dann von den Menschen, dass sie sich an diese Norm halten und erfahren dies als eine Verpflichtung.

Beim Beispiel der Fortpflanzung kann man sagen, dass die Menschen von dem Wert, dass das Kinderhaben ein hohes Gut ist, beeinflusst werden. Viele Menschen scheinen so zu denken. Die Norm lautet: Kinderkriegen ist ein hohes Gut. Dies zum Diskussionsgegenstand zu erheben ist eigentlich ungehörig. Man widerspricht der Norm. Das löst Widerstand oder Konflikte aus. Menschen wollen das lieber nicht.

Menschen reagieren sehr schnell gefühlsbetont und denken, dass derjenige der dieses zum Gesprächsthema erhebt, wahrscheinlich dagegen ist. Weiterhin wird der Gedanke «du bist dagegen» verurteilt, zum Beispiel wird man dann abgestempelt mit den Worten «was für ein Rassist», denn Rassisten sind schlechte Menschen. Scheinbar ist es sehr schwierig für Menschen erst «zuzuhören», was der andere zu sagen hat und genau meint, wenn dieser es zum Gesprächsthema macht. Dieser Schritt gelingt selten. Menschen wollen ihre Normen und Werte beschützen und absichern. Dieses gehört nämlich teilweise zu ihrer Identität; die möchten sie nicht verlieren. Es äussert sich in der Aufstellung von Angriff und Verteidigung. Dies ist der Vertiefung eines Themas nicht zuträglich. Dadurch entsteht ein Hang zum «Zurückstecken» oder dass man sagt: «Lass mal.»

Dieser Gedankengang gilt auch für die Werte um geschätzt und akzeptiert zu werden. Ein Politiker möchte gern geschätzt werden. Eine Äusserung über die Überbevölkerung, macht ihn unbeliebt. Ein Politiker will Stimmen für seine Partei gewinnen. Auf diese Art gelingt ihm das nicht. Auch durch ein «Neinsagen» gegen die Immigration, entsteht der Eindruck «nicht durch andere gemocht zu werden». Solch ein Risiko übernehmen die Menschen lieber nicht. Ob das Volk allerdings den Politiker akzeptiert oder ob es ihn nur für seinen Standpunkt loben wird, ist nicht deutlich sichtbar.

Menschen lassen sich durch ihre Umgebung beeinflussen und Menschen lernen aus ihren Erfahrungen. Menschen lernen vor allem, wenn sie mit ihren Erfahrungen konfrontiert werden. Im Voraus schon an eine Konfrontation zu denken, führt noch nicht automatisch zu einer wirklichen Konfrontation. Man lebt

jetzt und heute. Im Augenblick erfahren die meisten Menschen noch keine direkten Unannehmlichkeiten durch die Überbevölkerung oder sie sind sich nicht bewusst über die Ursachen von ihrem Stress, den Staus und Wartezeiten. Der Einzelne, der die Überbevölkerung wohl als Ursache von Problemen erfährt, zieht in ein Gebiet, wo weniger Menschen wohnen, in Randgemeinden oder emigriert ins Ausland.

Wenn man jetzt Massnahmen zur Überbevölkerung ergreift, dann wird dies erst in 20 Jahren die gewünschte Wirkung erzielen. Das ist für die grosse Masse der Menschen noch Zukunftsmusik. Solange Menschen jetzt noch genug Nahrung und Wasser haben, jeden Tag unter die Dusche können und ihr Haus fest auf dem Boden steht, machen sie weiter wie bisher. Es besteht kein Interesse für dieses Problem, denn es betrifft die Menschen nicht. Menschen entscheiden sich für ihr tägliches Leben in ihrer Kurzzeitplanung. Das Leben muss einfach sein, muss schön sein, muss angenehm sein, darf kein Unglück bringen usw. Menschen entscheiden sich nicht für eine Investierung in Aktivitäten, die erst viel später ihre Wirkung zeigen zum Beispiel sparsam sein, weniger Wasser gebrauchen, weniger Luxus haben usw. Vielleicht hängt es auch mit der Tatsache zusammen, dass jemand dies nicht aus sich selbst heraus tun wird, wenn die anderen dies auch nicht tun. «Warum sollte ich sparsam sein, wenn es im täglichen Leben keine Wirkung zeigt und mein Nachbar dies auch nicht tut. Was bewirkt es schon, wenn ich sparsam mit dem Wasser umgehe und die Industrie doch genauso weitermacht wie zuvor?» Ausserdem ist Bionahrung viel teurer. Die grosse Masse hat in dieser Hinsicht nicht einmal eine Wahl. Nur Menschen mit ausgesprochenen Prinzipien wollen sich darauf einlassen. Sie verstehen, dass sie auch für die Umwelt bezahlen.

Im äussersten Fall bemerkt der Mensch die indirekten Folgen: Staus, der Einsturz des Bodens, Verschmutzung usw. Allerdings glauben viele Menschen ganz fest daran, dass der Mensch als Wesen zu dem Zeitpunkt, wenn es wirklich Ernst werden sollte, eine Erfindung gemacht haben wird. «Die Technik lässt uns nicht im Stich. Die Generation nach uns kann dies Problem wohl lösen.» Dass man allerdings immer wieder erst die Symptome bekämpft und nicht die eigentliche Ursache in Angriff nimmt, sieht man nicht ein.

Der westliche Mensch hat einen uneingeschränkten Glauben in sein eigenes Können. Glauben in die Durchführbarkeit der Gesellschaft und vielleicht auch in die Machbarkeit des Menschen. Dass dann vielleicht wirklich einmal die Grenze dieses Wachstums erreicht sein wird, kann man dann nicht einfach akzeptieren. Es geht doch immer noch gut! Erst wenn es eine Naturkatastrophe zum Beispiel eine grosse Überschwemmung gibt, oder wenn die Krankheit AIDS zu viele Opfer fordert, fangen manche Leute an sich Sorgen zu machen, aber schnell wird der Fehler bei den gescheiterten Hilfsdiensten gesucht, die im Grunde auch aus Menschen bestehen, die versuchen die Symptome zu kurieren. Warum gibt es Überschwemmungen und warum gibt es AIDS? Die Menschen erkennen nicht, dass es eine Beziehung zwischen solchen Problemen und der Anzahl der Bevölkerung gibt. Die Vorstellung, dass die Natur in die Bevölkerungszahl eingreift, finden Menschen oft unannehmbar.

### **Man hat noch einen langen Weg vor sich**

Es wird noch lange dauern, bis man sich den Tatsachen stellt, dass die Anzahl der Menschen die Ursache von vielen Problemen ist und dass nicht nur die Natur allein, sondern auch der Mensch selbst dadurch in Schwierigkeiten gerät. Wichtig ist vor allem, dass man wissenschaftliche Beweise herantreibt. Ausserdem ist es wichtig, dass das Problem der Überbevölkerung auf eine Art und Weise präsentiert wird, dass es zum Nachdenken über Begriffe wie Fürsorge einlädt. Fürsorge für uns selbst, die Natur und die zukünftigen Generationen. Diesen internationalen Dialog zu suchen und zu führen wird mehr Erfolg haben als eine Debatte oder von oben auferlegte Massregeln.

Roxanne Rakic, Psychologin

— Original-Nachricht —

Datum: Tue, 24 Aug 2010 09:30:43 +0200

Von: "Achim Wolf"

An: germany@overpopulationawareness.org

Betreff: Copyright-Anfrage

Sehr geehrte Damen und Herren,

ich möchte Sie um die Erlaubnis bitten, Ihre Artikel «Die Weltbevölkerungskrise» (<http://tiny.cc/la96w>) und «Das Thema Überbevölkerung zum Gesprächsthema machen» (<http://tiny.cc/a1u81>) wiederveröffentlichen zu dürfen.

Das Organ wäre ein Bulletin des Vereins FIGU (siehe <http://www.figu.org/ch/verein/periodika/sonder-bulletin/2008/nr-41/bevoelkerung>), das im Internet kostenlos zum Herunterladen bereitgestellt wird. Ausserdem werden pro Ausgabe ca. 400 Exemplare zum Selbstkostenpreis von CHF 2,00 gedruckt.

Mit freundlichen Grüßen

Achim Wolf

— Original-Nachricht —

Datum: Mon, 30 Aug 2010 12:39:41 +0200

Von: paul gerbrands

An: "Achim Wolf"

Betreff: Erlaubnis

Sehr geehrte Herr Wolf,

Sie haben unsere Erlaubnis diese zwei Artikel zu gebrauchen mit Vermeldung von unsere Site [www.overpopulationawareness.org](http://www.overpopulationawareness.org)

Mit freundlichen Grüßen,

Paul Gerbrands, Vorsitzender

## **The Leadership Role of the Core-Group of 49**

Originally, the idea of the study groups goes back, of course, to Billy, because, already in the initial years of FIGU, various core-group members, prompted by Billy, maintained diverse, little study groups which they led themselves. Thus, regular meetings, such as these, existed in Schaffhausen, Kloten, Winterthur, in Schongau, Konstanz und Munich, and not the least, in the Center itself.

In the past years, a series of FIGU study groups then came about worldwide which, in the beginning, only loosely worked together with the core-group of 49 at the Semjase-Silver-Star-Center. In part, overseas study groups existed with only a few persons, about whom, at the beginning, we were not even informed, and who got together sporadically, or regularly, in order to read and study the spiritual teaching together, in the narrower or broader sense, or to translate it into their country's language. One of the first study groups which formed was the South German Study Group, which was founded by Günter Neugebauer und Andrea Grässl, however, before they made their way into the core-group. Soon followed, in Japan and the USA, the first official FIGU groups, which became "official" FIGU groups because of their federal laws, because they had to register as associations with their own

statutes, in their respective countries. By and by, further little study groups, and study groups, came about, which began to make efforts – extending beyond the study of the spiritual teaching – to do publicity work in some form or other. These efforts then led to the first conflicts, because it was not understood that the spiritual teaching is not to be spread by missionising, rather that every human being's personal freedom of opinion, and free right to to make a decision, must always be preserved. From these first efforts, the core-group then worked out initial, simple rules which the study groups had to bear in mind, because we recognised that the mission could only be helped towards the desired success through an appropriate order and an efficient structure, that is to say, an appropriate system.

At all times, the responsible core-group members stood by the side of all these study groups with their knowledge, and with moral and practical support, in order to help the study groups to sort their inner and outer structures into an appropriate framework. The core-group of 49 was thereby confronted with the most varied problems and country-specific circumstances, for which solutions had to be sought and found, for which we offered assistance – appropriately, and within the structure – as is determined by the statutes and rules of FIGU. Since the legal regulations in regard to associations are not the same in every country, let it be explained here that, in Switzerland, and in other countries, statutes externally describe the legal basis of an association. Statutes are, for example, submitted to the authorities, legal persons, other associations or private persons, who want to, or must, be informed about the sense and purpose of an association. The rules, on the other hand, are the regulatory factor which internally forms the association in its essential inner structure, and which does not have to be announced outwardly, rather it only serves the internal order. The rules must, of course, be aligned with the statutes – that is to say – move within the rule of the statutes. Put another way, the rules are an internal interpretation or precise rendering of the statutes.

The rules and statutes of FIGU are absolutely unique worldwide because they have not been drawn up by the founding members of FIGU. Their fundamental development, and their necessary expansion up until now, do not only lead back to Billy, but also to Quetzal und Ptaah, together with their team of advisers concerning terrestrial matters. Especially Quetzal decisively contributes in regard to the rules and statutes and is, for that, the responsible one from the Plejaren side, just as he is for the core-group handbook which guarantees order and function within the core-group. That guarantees that the statutes and rules of the FIGU core-group are extremely far-sighted and progressively constructed and that, in their essentials, they comprise and implement the creational-natural laws and recommendations as far as that is at all possible in accord with terrestrial, or, more exactly, Swiss, legislation. The statutes and rules are thereby absolutely independent from the mentalities and value-concepts of nations or those typical of peoples, because they are worked out such that they alone take into consideration the real, and inner, mentality and value of the human beings. Thus it follows that the statutes and rules of FIGU are oriented towards absolute longevity and already predetermine the entire scope and structure of FIGU as it not only presents today, but as it will also present in many hundreds of years. Already established in the essential features is the association's entire worldwide structure of which, in the course of the coming centuries, only insignificant things will change, and which is directed towards growth and success. Naturally, room is given for necessary adjustments and expansions, which will prove unavoidable. But that does not mean that anything will, or can, change regarding the principles, because, after Billy's death, and the final stopping of the contacts from the Plejaren side, the then existing set of rules will, in all their parts, remain such and be maintained as they are, unless it proves, in the course of time, that certain expansions to the existing basis become necessary.

The core-group of 49 at the Semjase-Silver-Star-Center has, for years, already recognised and learnt – as a result of Billy's instruction and the practical implementation of the statutes and rules, as well as the consistent application of the rules in the core-group's handbook – that, from it, emerges peace, co-operation and effective success which is not only lasting, rather it vehemently increases and intensifies.

In the context of the implementation of the statutes and rules, very much room is provided for the personal development of individual core-group members and their interests, talents and skills, however this fulfilment always happens in the context of the common good of the association and its members. The means for that is the communication between the members, which we in the core-group were able to learn and which should also be learnt in the study groups and national groups. In all FIGU groups, one's own opinion shall, and is permitted to, be held without punishment and consequences, and it shall not only be accepted by the other members, but is mostly also really understood. The FIGU members all sit in the same boat, and all work together and for each other, which basically constitutes the success of FIGU. There is no room at all for little personal power plays, for highhandedness, arrogance, selfishness, pressure, Gewalt and controlling, as well as suggestive, goings on in regard to the manipulation of other FIGU members in view of one's own wishes, ideas and desires. Members who tend towards such faulty behaviour are, however, not to be schoolmastered by other members, rather are to be taught in a neutral and rational form, in that they hold an allocated place within their groups, in which the opportunities are taken away from them for a degeneration in the mentioned form, whereby they can learn to overcome their failings and find their way to new forms of communication and cooperation. The fundamentally most important factor of FIGU membership is the equal value and equal standing of all members as human beings. Once that is recognised, and this value is implemented in practice, then very many problems and animosities thereby fall away, as do difficulties with communication; and the need to want to rule over others rapidly decreases and ultimately dissolves. The matter of FIGU itself, therefore the mission of the worldwide spreading of the truth, must stand in the first line as the foremost interest of FIGU members. Personal wishes, bad habits, egoism and power-lust only hinder the mission, destroy its credibility and ultimately lead to personal problems, because the egoistical wishes and endeavours cannot be translated into action.

As determined by the statutes and rules, and as a result of that which the current core-group members were able to learn during more than 30 years in hard discussions, untiring work and through Billy's patient, never-waning instruction, the core-group has, today, taken on the task – as the core-group as a whole, as an unanimously deciding collective acting consistently within the statutes and rules – of taking on the leadership role for all existing, and still emerging, FIGU groups, as in study groups, and national groups, from which, at a later time, core-groups for each country will then emerge. FIGU Switzerland, therefore the core-group of 49 of the Semjase-Silver-Star-Center, as actual support, responsible entity and mother-group for FIGU world-wide, is, on the basis of its statutes and rules, always, and in every case, authorised to give instructions to ALL study groups and national groups in the whole world. Its obligation is the great and difficult, responsibility-laden task of building up FIGU as a worldwide association; of preserving it, and leading it into a successful future in that it creates the basis for a fundamental turn-around in the thinking of all human beings of this planet, and in that it also maintains this foundation. The core-group of 49, of the mother centre – Semjase-Silver-Star-Center – deals exclusively in the interests of the success of FIGU and thereby in the interests of the mission to which it is loyally bound. Study groups or national groups, which do not want to follow the instructions of the core-group of 49 of the mother centre, can, based on the statutes' articles, be disbanded, and the fallible members are excluded from the passive-group of FIGU Switzerland, which can naturally also be done with refractory members of the study, and national, groups if they refuse to follow appropriate and practical instructions from the core-group. This way of proceeding does not correspond to a threat or to Gewalt, with which the unwilling members or groups are to be held in check, rather it simply guarantees the smooth functioning of FIGU, which, in consideration of the size of the task, must be secured in any case.

The concept of FIGU is very good and is forward-looking in its construction, and it provides for the forming of study groups, which are unrestricted in their number, in every country of this Earth. A single study group from among these study groups can distinguish itself such that it becomes the responsible



national group, which, after its founding, overtakes the leadership of its country's study groups, within the framework of the national group's statutes. The distinguishing process succeeds, on one hand, through the daily commitment of the study group in the context of the mission, and, on the other hand, by means of a group-majority resolution, of all members of the relevant study group, that it wants to become the national group. The study groups are very freely organised and only have a few conditions that they must bear in mind. Thus study groups meet once a month, in each case on the 2nd Saturday of every month, and they consist of an external group in which, together with visitors and interested persons, the spiritual teaching is studied to the fullest extent, and a meditation is carried out. In the inner circle of the study groups, in which only declared study-group members are allowed, who must also be passive members of FIGU Switzerland, predominantly the publicity work is organised and carried out, as, for example, information stands in various cities, lectures which are organised by study groups, Internet contributions by the study groups or publicity activities, also in cooperation with the national group, as for example, readers' letters, interviews on radio and TV, and so forth, and so on. The study groups are structured with a president/organiser, a secretary and a treasurer, each also having to have a deputy as soon as the group is big enough. In principle, an official study group can already be founded with two (2) persons, and the number of their participants is open ended.

The national groups are subject to clearly stricter organisation, which demands from them that group-study, including visitors and interested persons, is carried out in the afternoon, in addition to which an optional meditation with the guests may be carried out. The actual organisational works and regular meetings must be postponed until the evening, because the national groups are then obliged to carry out two peace meditations. In the time between the meditations, which must occur at the normal time of the relevant country, (winter time of the country), all outstanding business and organisational plans must be discussed and resolved. To that also belongs the leadership of the study groups of the relevant country, as well as the setting up of a yearly meeting for the passive members of FIGU which come from one's own country. The national groups are led collectively by a committee of 9 (nine) persons, which includes a president, a treasurer and a secretary. The deputies for the office holders can either be chosen from the committee members or from the regular members of the national group. As is logical, all national group members also have to be passive members of FIGU Switzerland, and the number of members of a national group is open ended, just as it is with the study groups.

All official FIGU groups draw up a report (meeting minutes) within three days after their meetings, a copy of which is passed on to the group which is positioned above them.

As soon as the core-group of FIGU Switzerland has reached its total number of members, and its associated secondary core-group extends to at least 50 members, it can then begin to form core-groups from the existing national groups. The forming of a core-group from an existing national group is entirely the matter of the core-group of 49 of the mother centre – Semjase-Silver-Star-Center – whose task it will be to filter, from the body of the existing national group-members, those members who are suitable for leadership, and to nominate them as core-group members of the relevant country, have them elected and install them. This task will have to be approached with the greatest care and corresponding experience, because the core-groups of the individual countries will, namely, continue to be subject to the advisory authority of the core-group of the mother centre, however they will otherwise be able to operate self-sufficiently to the greatest possible extent, within the framework of the statutes and rules, which should, as far as possible, be adopted from the mother core-group. Adapted to the conditions of their country, the core-groups of the individual countries will then lead the study groups which stand directly below them and, together with the secondary core-group of their country, which belongs to them, they will continue to further the mission in their own country. These newly-formed core-groups are also obliged to report to the mother core-group in Switzerland and, apart from that, they each have to delegate a member in the secondary core-group of the mother core-group of the Semjase-Silver-Star-Center, Switzerland.

All these groups in the individual countries not only work, within the framework of the mission, on the spreading of the truth in their country, rather they also make responsible translations – for which they take responsibility – in their country's language(s) and simultaneously work on the promotion of the German language in their country, because the deep basis of the spiritual teaching can only be fully comprehended and implemented if the German language is learned and understood in its fundamental principles, and is really thoroughly mastered.

The long-term task of the core-group of 49 of the mother centre, Semjase-Silver-Star-Center, is based upon not only working on the spreading of the mission in Switzerland, rather, it is also even to lead and guide the study groups, national groups, core-groups and secondary core-groups of all the countries of this Earth, in the sense of the mission, aside from which, it will, for all times, have the responsibility of assuring that the spiritual teaching, as it is given by Billy in numerous works, as well as in the essential spiritual teaching syllabus, is conveyed – un-violated, un-falsified and word for word – to the coming generations, which, from their side, will continue with the same task. Ultimately, in the course of the coming centuries, through the long-term work of FIGU, the basis will be laid for a fundamental change in the thinking of the human beings of the future, who will be instructed in the spiritual teaching by the FIGU members, whereby a peaceful and stable future, worthy of humanity, is guaranteed. Therein lies the essential leadership task of the core-group of 49 of the mother centre, Semjase-Silver-Star-Center, Switzerland, and all its core-group members, into the distant future.

Article by Bernadette Brand, published in the FIGU-Bulletin Nr. 72, December, 2010  
(Translator's note: Bernadette is the secretary of the core-group of 49, Switzerland.)

Translated by: Vivienne Legg with assistance from Vibka Wallder,  
Adam Dei Rocini and Dyson Devine

**VORTRÄGE 2011**

Auch im Jahr 2011 halten Referenten der FIGU wieder Geisteslehre-Vorträge usw. im Saal des Centers:

**25. Juni 2011:**

Pius Keller

**Sei stets achtsam**

*Über die Fähigkeiten, Möglichkeiten und Konsequenzen des Denkens.*

Hans-Georg

**Freiheit**

Lanzendorfer

*Über die inneren und äusseren Grenzen.*

**27. August 2011:**

Christian Frehner

**Tierliebe**

*Über den vernünftigen Umgang des Menschen mit den Tieren und dem Getier – und sich selbst!*

Philia Stauber

**Individualitätsblock**

*Persönlichkeit und Charakter – ihre Bildung, Funktion und Abhängigkeit.*

**22. Oktober 2011:**

Bernadette Brand

**Jungfräulichkeit**

*Über die Umsetzung der Geisteslehre ins tägliche Leben.*

Natan Brand

**Erziehung ist alles!**

*Widerstandsloser Umgang mit Widerständen, oder die Kunst, sich durchzusetzen.*

Pünktlicher Vortragsbeginn um 14.00 Uhr.

Eintritt: CHF 7.– (Eintritts-Ermässigung für FIGU-Mitglieder bei Vorweisen eines gültigen Ausweises.)

An den Vortrags-Samstagen trifft sich im Semjase-Silver-Star-Center um 19.00 Uhr eine Studiengruppe, zu der alle interessierten Passiv-Mitglieder herzlich eingeladen sind.

Die Kerngruppe der 49

**IMPRESSUM****FIGU-Bulletin**

**Druck und Verlag:** Wassermannzeit-Verlag, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

**Redaktion:** «Billy» Eduard Albert Meier, Semjase-Silver-Star-Center, CH-8495 Schmidrüti ZH

Telephon +41(0)52 385 13 10, Fax +41(0)52 385 42 89

**Abonnemente:**

Erscheint unregelmässig; Preis pro Einzelnummer: CHF 2.– (Zusammen mit einem Abonnement der «Stimme der Wassermannzeit» oder der «Geisteslehre-Briefe» als Gratis-Beilage.)

**Postcheck-Konto:** FIGU-CH-8495 Schmidrüti, PC 80-13703-3

**E-Mail:** info@figu.org

**Internet:** www.figu.org

**FIGU-Shop:** http://shop.figu.org